



RINGVORLESUNG

Uni Wien LVA Nr. 210.292

TU Wien LVA Nr 187.306

Kritische Ansätze zu Politik und Ökonomie im globalisierten Kapitalismus

Peter Fleissner und viele andere

Kontakt: ringvorlesung@linke-liste.at

Information: <http://transform.or.at>

Datum	Thema	ReferentInnen	
10.03.	Neoliberale Globalisierung	Schulmeister	Baier
31.03.	Entpolitisierung der Geschlechterverhältnisse?	Krondorfer	Trallori
07.04.	Grundsicherung	Fleissner	Reitter
14.04.	Macht	Bauer-Jelinek	Ofner
21.04.	Ökologische Kernfragen	Baum	Fischer-Kowalski
28.04.	Feministische Theorie	Ambrosch	Reiterlechner
05.05.	Informationsgesellschaft	Fuchs	Hofkirchner
19.5.	Bildung	Erler	Sertl
26.5.	Anthropo-Technologien	Rhemann, Maurer,	Lacina
2.06.	Film im Spätkapitalismus	Steinberger	Zavarsky
9.06.	Globalisierung von Forschung und Entwicklung	Polt	M Weber
16.6.	Kritik von Ökonomismus und Effektivität	Lauggas	Möschl
23.6.	Geschlechterverhältnis und Antisemitismus	Radonic	Peham
30.6.	Immaterielle Arbeit/Präkarisierung – Theorie des Postoperaismus	Hammer	Vater

Anrechenbarkeit

Die Lehrveranstaltung ist an der Universität Wien für das Studium Politikwissenschaft für die Module:

- *Internationale Politik (G3),*
- *Policy-Analyse und Politische Ökonomie (G6)*
und
- *Politikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung (G8)*

anrechenbar.

An der TU Wien gilt die Lehrveranstaltung als freies Wahlfach

Voraussetzungen für ein Zeugnis

Drei alternative Möglichkeiten:

- **Kurzreferat** + Folien oder schriftliche Ausarbeitung
- **Essay** zu einem ausgewählten Thema (ca. 10 Seiten)
- **Interviews** zum Thema F&E (Kontakt: Polt/Weber wolfgang.polt@joanneum.at)

Für Kurzreferate und Powerpoint Präsentationen

Schritt 1:

- a) Wenn Sie ein **Kurzreferat** (10 Minuten) halten wollen: Senden Sie möglichst bald Ihren Titelvorschlag und ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis (Überschriften und Stichworte bzw erklärende Sätze) für Ihre Powerpoint-Präsentation an ringvorlesung@linke-liste.at
- b) Wenn Sie ein **Essay** von ca. 10 Seiten zu einem der angegebenen Vortragsthemen schreiben wollen: Senden Sie Ihren Titelvorschlag und ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis (Überschriften und Stichworte bzw erklärende Sätze) für Ihre Powerpoint-Präsentation an ringvorlesung@linke-liste.at

Schritt 2: Sie erhalten innerhalb weniger Tage einen Kommentar der Lehrkräfte und das ok für Ihr Essay bzw. für einen Termin für Ihr Referat zurück

Schritt 3: Spätester Abgabetermin für die Powerpoint Folien bzw. den Essay (eine e-mail genügt): 30. November 2008 an ringvorlesung@linke-liste.at. Ihre Arbeit wird benotet und ein Zeugnis ausgestellt. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Matrikelnummer, Studienrichtung anzugeben, damit das Zeugnis ausgestellt werden kann.

Kontakt für alle organisatorischen Fragen (Kurzreferate/Essyas/Zeugnisse)

- ringvorlesung@linke-liste.at



RINGVORLESUNG

*Kritische Ansätze zu Politik und Ökonomie
im globalisierten Kapitalismus*

Uni Wien LVA Nr. 210.292

TU Wien LVA Nr. 187.306

Zeitsouveränität und das Projekt des bedingungslosen, garantierten Grundeinkommen

Karl Reitter

Abstract: Ausgehend vom methodischen Ansatz, ökonomische und soziale Verhältnisse als Zeitverhältnisse zu begreifen, soll das Konzept des BGE in den Kontext der gegenwärtigen Transformation des Fordismus zum Postfordismus gestellt werden. Insbesondere durch den Umbau des Sozialstaates soll immer direkter auf die gesamte Lebenszeit der Individuen zugegriffen, und diese bedingungslos auf die Bereitschaft zur Lohnarbeit ausgerichtet werden. Innerhalb der Erwerbsarbeit führt die Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die teils geplante, teils durchgesetzte Anhebung des Rentenalters und die (versuchte) funktionale Ausrichtung des Ausbildungssektors auf die Imperative der Kapitalakkumulation zu ebensolchen Resultaten. Es soll gezeigt werden, dass das Konzept des BGE eines der – wenn nicht das – Mittel ist, anknüpfend an Alltagserfahrungen, dem Bedürfnis nach Zeitsouveränität Ausdruck zu verleihen.



RINGVORLESUNG

*Kritische Ansätze zu Politik und Ökonomie
im globalisierten Kapitalismus*

Uni Wien LVA Nr. 210.292

TU Wien LVA Nr 187.306

Zur Einführung eines Grundeinkommens in Österreich

Vorschlag für ein Forschungsprojekt

Peter Fleissner

Inhalt

- *Grundbegriffe der Marxschen Politischen Ökonomie*
- *zur Einkommens- und Vermögenssituation in Österreich*
- *Möglichkeiten der Neuverteilung des Reichtums*
- *dynamische Simulation der Effekte eines Grundeinkommens*
- *Projektantrag*



RINGVORLESUNG

*Kritische Ansätze zu Politik und Ökonomie
im globalisierten Kapitalismus*

Uni Wien LVA Nr. 210.292

TU Wien LVA Nr 187.306

Grundeinkommen in Österreich

Beschreibung eines Forschungsdesigns

Peter Fleissner

Abstract: Als methodische Ergänzung zu Karl Reitters Beitrag wird ein Projektentwurf präsentiert, der beim Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) eingereicht wurde. Das geplante Projekt besteht aus vier Teilen: (1) Theoretische Analyse, (2) Empirische Erhebungen, (3) Mathematische Simulation und (4) Bestimmung sozio-ökonomischer Effekte. Ein einfaches Simulationsmodell, das als Vorstudie bereits entwickelt wurde und die Dynamik der Auswirkungen behandelt, wird vorgestellt.

Einige Grundbegriffe der Marx'schen Politischen Ökonomie

- Ware
- Gebrauchswert
- Tauschwert

- (Arbeits)Wert
- Konstantes Kapital
- variables Kapital
- Mehrwert

- Mehrwertrate/Ausbeutungsgrad
- Organische Zusammensetzung des Kapitals
- Profitrate

Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

Von

Karl Marx.

Erster Band.

Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.

Hamburg

Verlag von Otto Meissner.

1867.

New-York: L. W. Schmidt. 24 Barclay-Street.

Titelblatt der Erstausgabe
des ersten Bandes des „Kapitals“



Erster Abschnitt

Ware und Geld

ERSTES KAPITEL

Die Ware

*1. Die zwei Faktoren der Ware: Gebrauchswert
und Wert (Wertschubstanz, Wertgröße)*

Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine „ungeheure Warensammlung“¹, die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware.

Die Ware ist zunächst ein äußerer Gegenstand, ein Ding, das durch seine Eigenschaften menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt. Die Natur dieser Bedürfnisse, ob sie z. B. dem Magen oder der Phantasie entspringen, ändert nichts an der Sache.² Es handelt sich hier auch nicht darum, wie die Sache das menschliche Bedürfnis befriedigt, ob unmittelbar als Lebensmittel, d. h. als Gegenstand des Genusses, oder auf einem Umweg, als Produktionsmittel.

Jedes nützliche Ding, wie Eisen, Papier usw., ist unter doppeltem Gesichtspunkt zu betrachten, nach Qualität und Quantität. Jedes solches Ding ist ein Ganzes vieler Eigenschaften und kann daher nach verschiedenen Seiten nützlich sein. Diese verschiedenen Seiten und daher die mannigfachen

¹ Karl Marx, „Zur Kritik der Politischen Oekonomie“, Berlin 1859, pag. 3.^{1*}

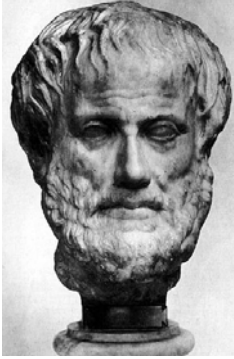
² „Verlangen schließt Bedürfnis ein; es ist der Appetit des Geistes, und so natürlich wie Hunger für den Körper ... die meisten (Dinge) haben ihren Wert daher, daß sie die Bedürfnisse des Geistes befriedigen.“ (Nicholas Barbon, „A Discourse on coining the new money lighter. In answer to Mr. Locke's Considerations etc.“, London 1696, p. 2, 3.)

^{1*} Siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 15

Der Doppelcharakter der Ware

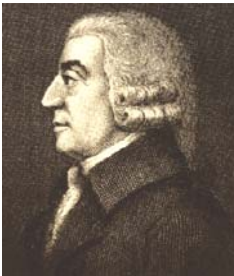
Aristoteles (“De Rep.” I. i. c. 9, ~ 350 BC):

„Die eine hängt wesentlich vom Gegenstand selbst ab, die andere nicht, wie Sandalen, die getragen werden, auch getauscht werden können. Beide sind Verwendungen der Sandalen, denn auch derjenige, der die Sandalen gegen Geld oder gegen Nahrungsmittel austauscht, die er benötigt, gebraucht die Sandalen als Sandalen, jedoch nicht auf ihre natürliche Art. Denn Sandalen wurden nicht dazu hergestellt, dass sie getauscht werden.“



Adam Smith (The Wealth of Nations, 1776):

„Man sollte festhalten, dass das Wort Wert zwei unterschiedliche Bedeutungen besitzt. Manchmal drückt es die Nützlichkeit eines bestimmten Gegenstandes aus, und manchmal seine Kraft, andere Güter zu erwerben. Die erste Bedeutung kann man ‚Gebrauchswert‘ nennen, die zweite ‚Tauschwert‘.“



Die Ware

besitzt

- *Gebrauchswert* (value in use, Nutzen)
- *Tauschwert* (value in exchange), erscheint als
- *Preis*

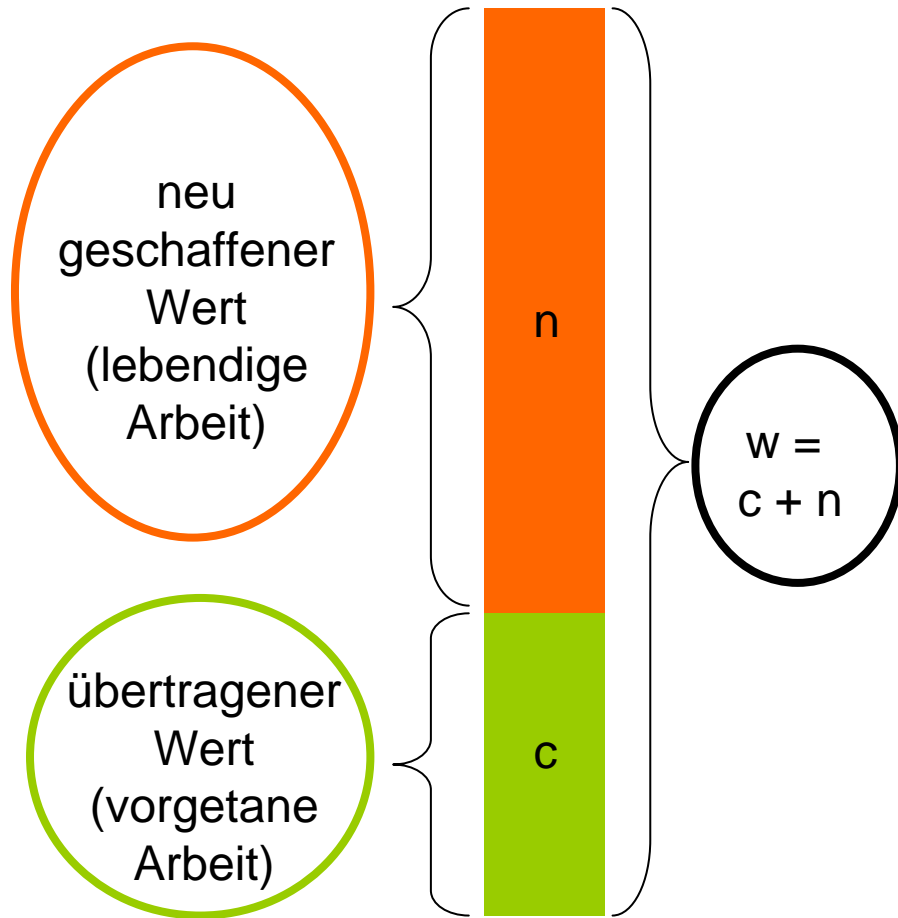
Was bestimmt die *Wertgröße* einer Ware?

Die *gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit* (\neq individueller Arbeitszeitaufwand)

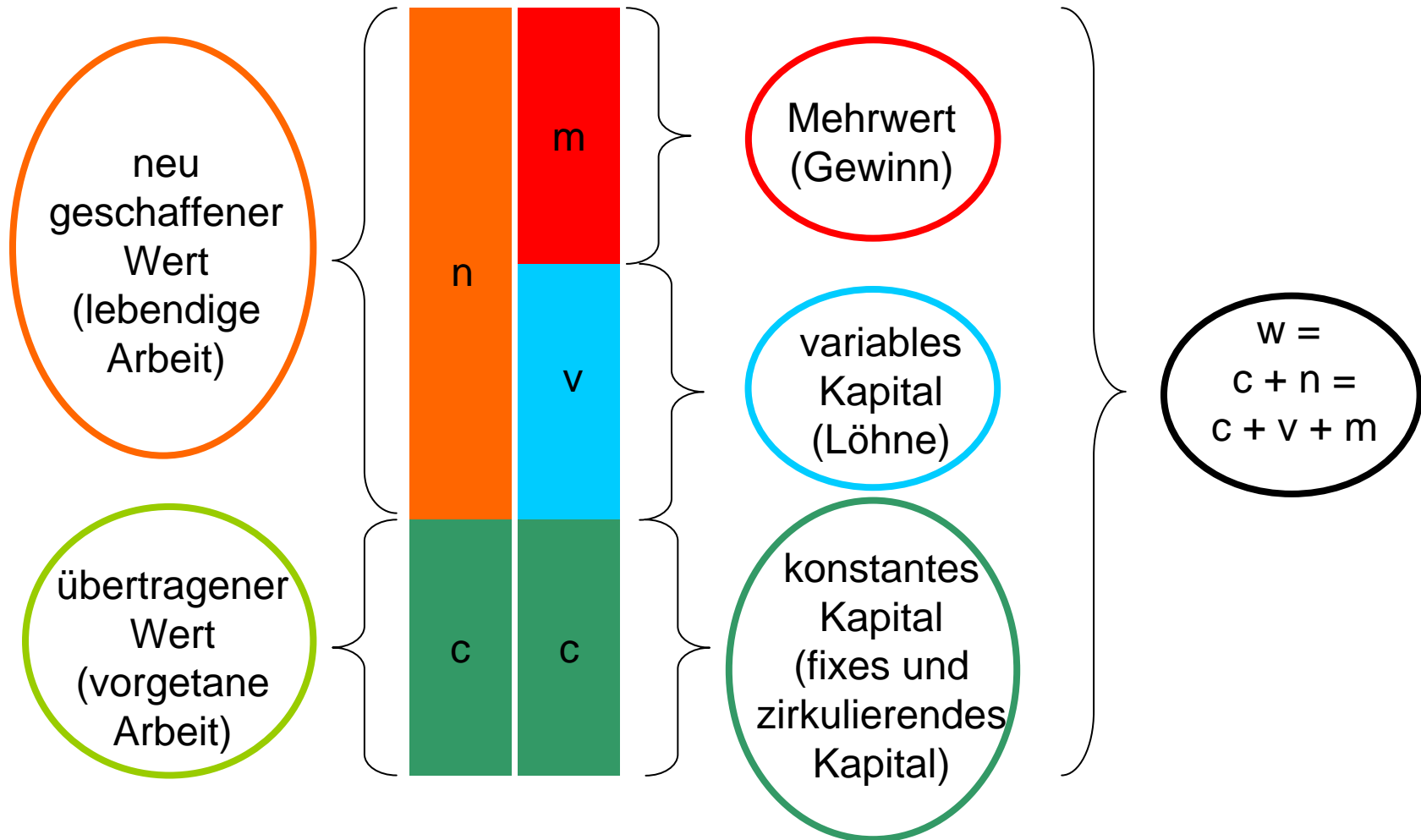
Der *Markt* bringt den individuellen Arbeitsaufwand auf das gesellschaftlich durchschnittliche Maß,

Der Markt bestraft die Bösen und belohnt die Guten

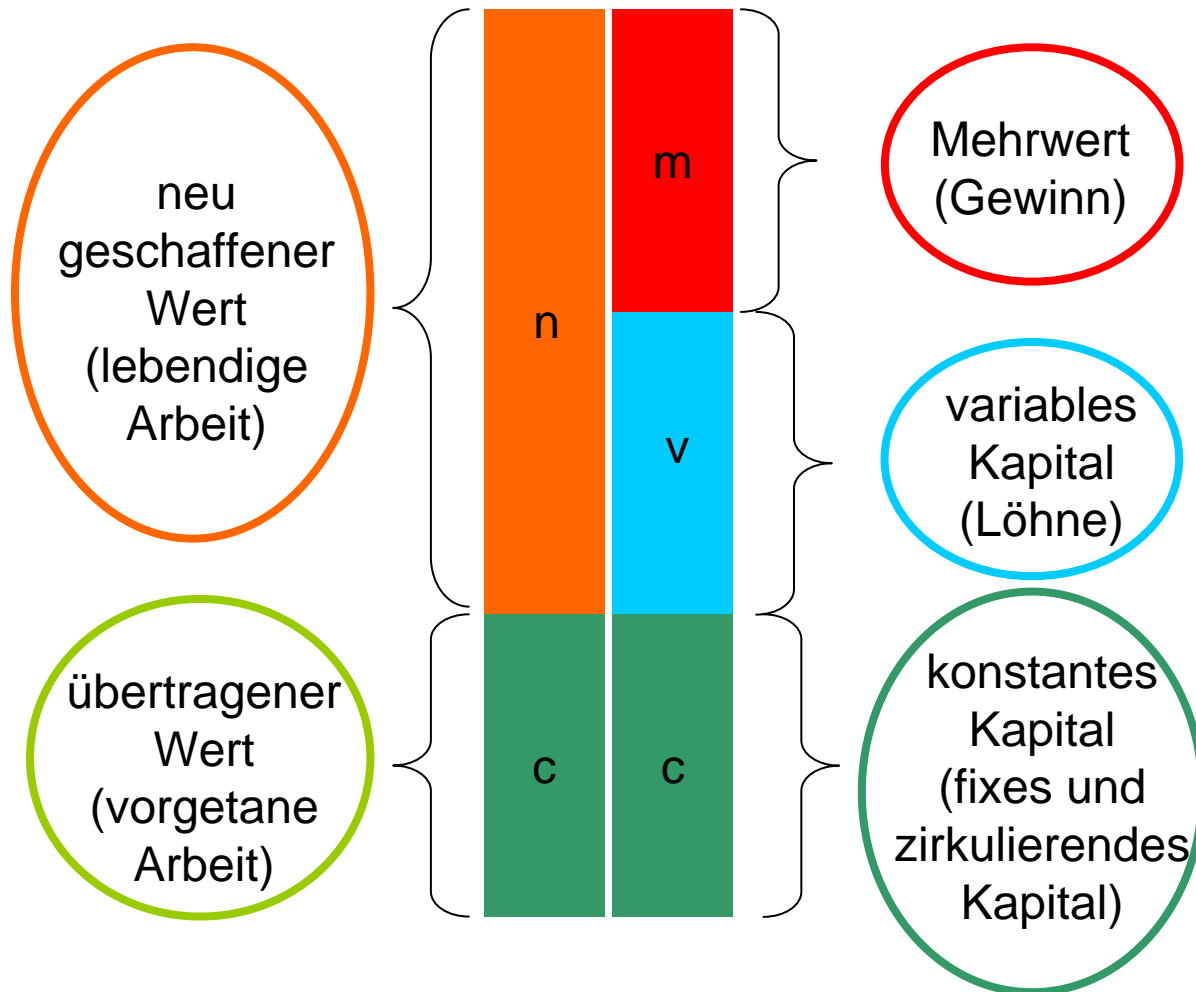
Die Wertgröße w



Die Wertgröße w und ihre Zusammensetzung



Drei zentrale ökonomische Kenngrößen



Mehrwert

$$= m / v$$

Organische Zusammensetzung des Kapitals

$$= v / (c + v)$$

Profitrate

$$= m / (c + v)$$

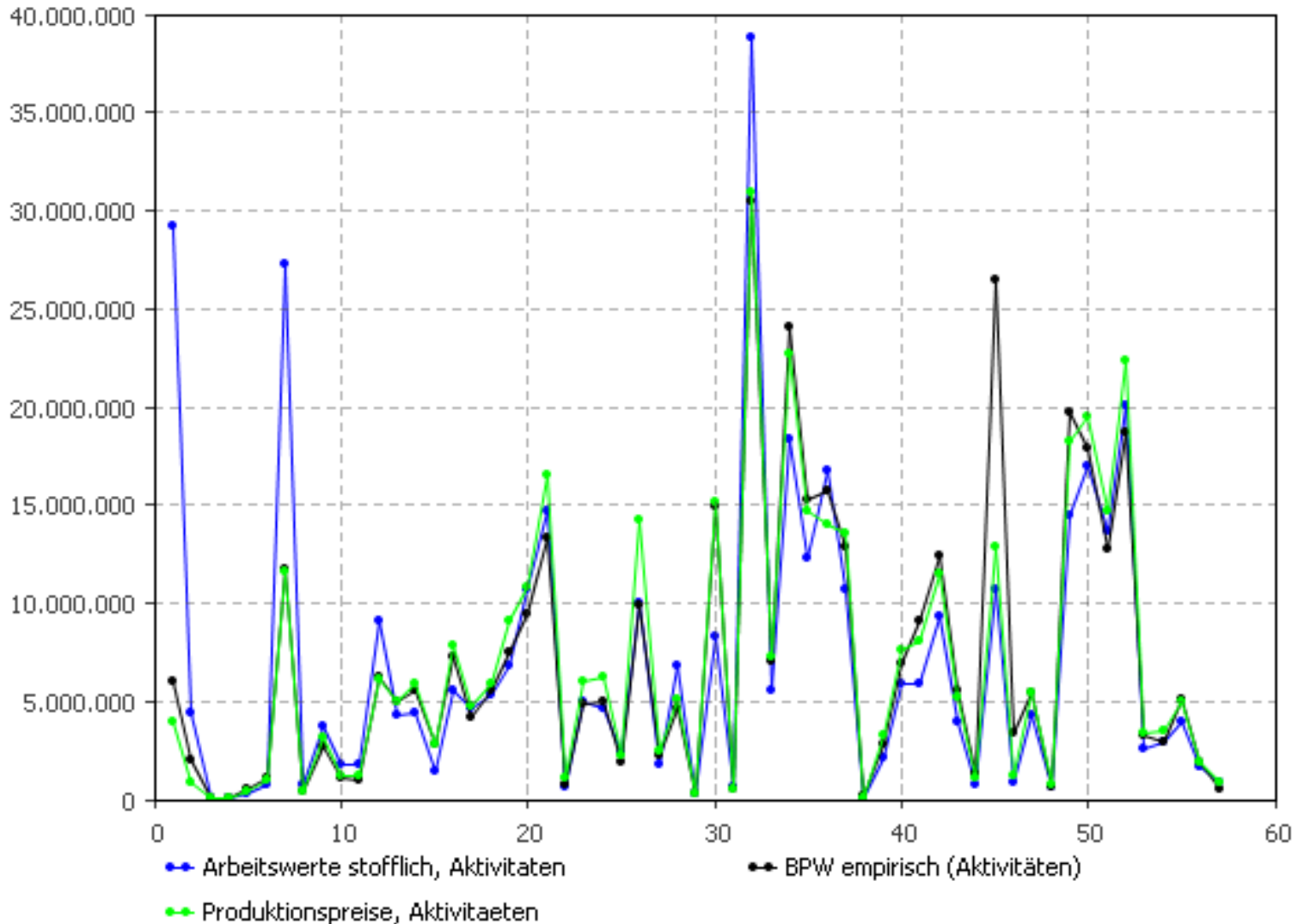
Profitrate

$$= \text{Mehrwert} * \text{Organische Zusammensetzung}$$

Organische Zusammensetzung

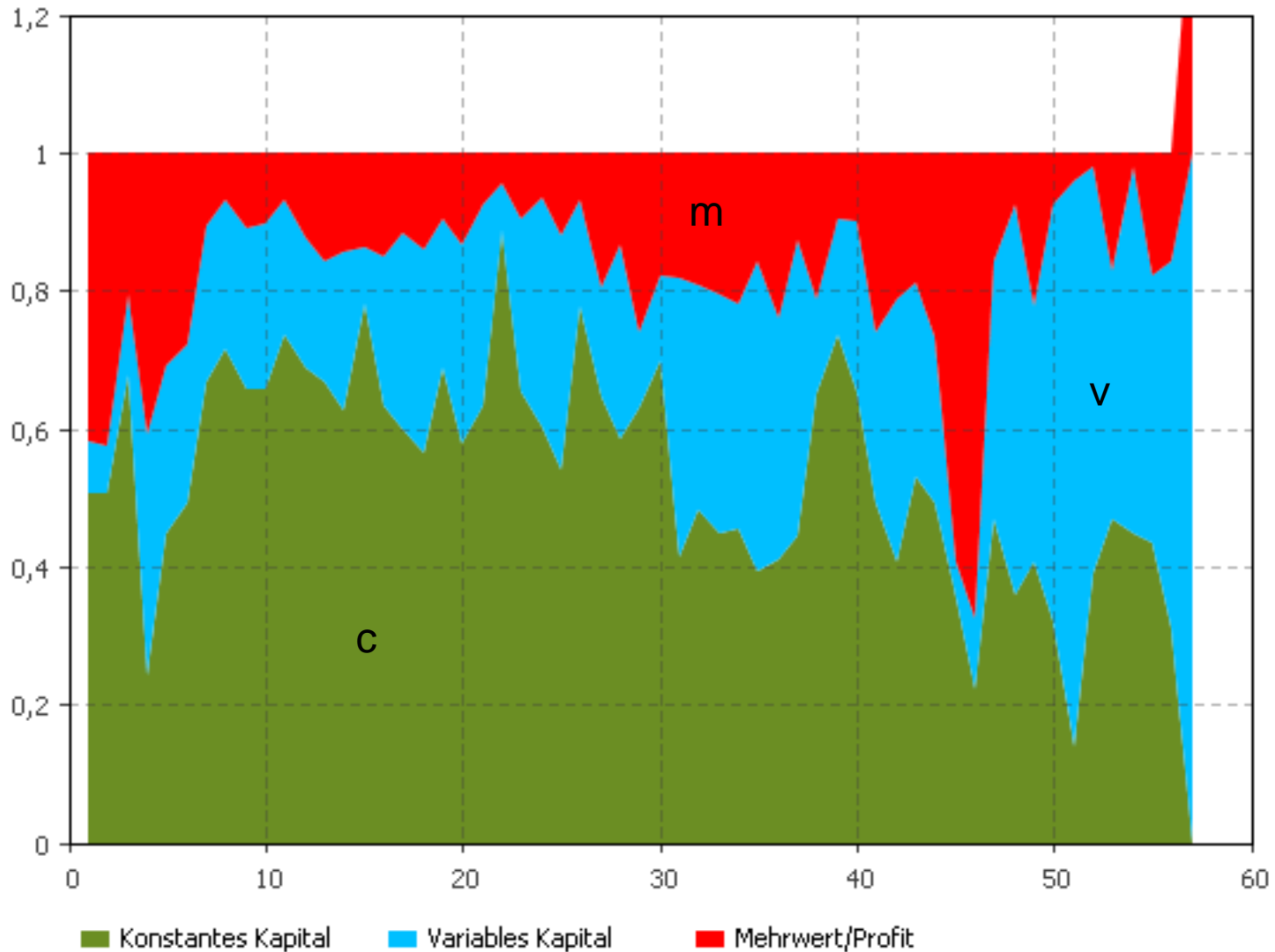
$$= m / v * v / (c + v)$$

Brutto-Produktionswerte, Arbeitswerte und Produktionspreise Österreich 2003: 57 Wirtschaftszweige (Mio EUR)



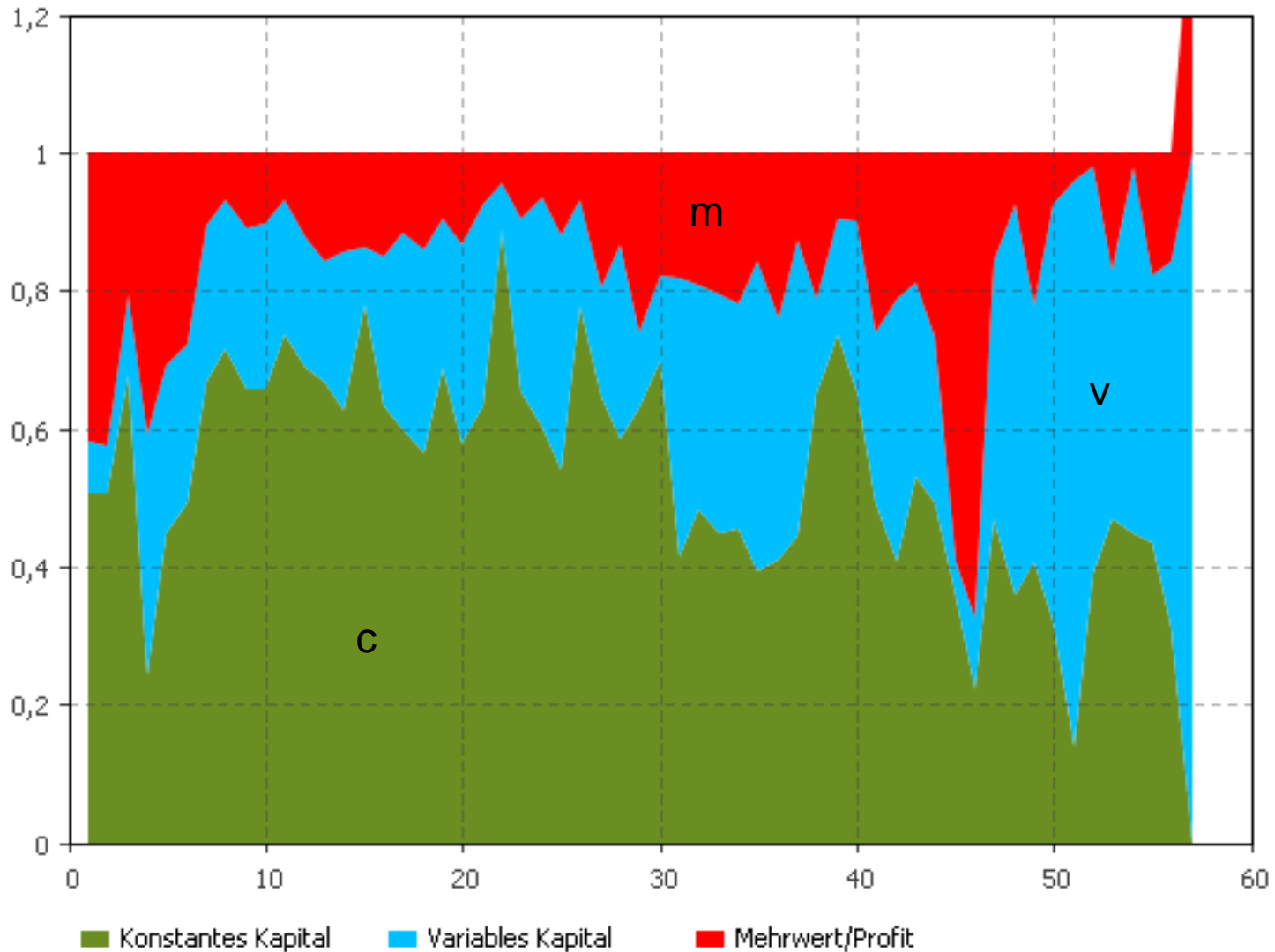
Nr	Wirtschaftszweige	29	Rückgewinnung (Recycling)
01	Landwirtschaft, Jagd	30	Energieversorgung
02	Forstwirtschaft	31	Wasserversorgung
03	Fischerei und Fischzucht	32	Bauwesen
04	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	33	Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen
05	Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau (1)	34	Handelsvermittlung u. GH (ohne Handel mit Kfz)
06	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	35	EH (o. Kfz, o. Tankstellen); Reparatur v. Gebrauchsgütern
07	H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und Getränken	36	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
08	Tabakverarbeitung	37	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
09	H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	38	Schifffahrt
10	H. v. Bekleidung	39	Flugverkehr
11	Ledererzeugung und -verarbeitung	40	Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros
12	Be- u. Verarbeitung von Holz (ohne H. v. Möbeln)	41	Nachrichtenübermittlung
13	H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	42	Kreditwesen
14	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	43	Versicherungswesen
15	Kokerei, Mineralölverarbeitung	44	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbund. Tätigk.
16	H. v. Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	45	Realitätenwesen
17	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal
18	H. u. Bearbeitung v. Glas, H. v. W. a. Steinen u. Erden	47	Datenverarbeitung und Datenbanken
19	Metallerzeugung und -bearbeitung	48	Forschung und Entwicklung
20	H. v. Metallerzeugnissen	49	Erbringung von unternehmensbezogenen DL
21	Maschinenbau	50	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung
22	H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	51	Unterrichtswesen
23	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	52	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
24	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	53	Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung
25	Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	54	Interessenvertretungen, Vereine
26	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	55	Kultur, Sport und Unterhaltung
27	Sonstiger Fahrzeugbau	56	Erbringung von sonstigen DL
28	H. v. sonstigen Erzeugnissen	57	Private Haushalte

Wertstruktur Österreich 2003: Konstantes Kapital, Variables Kapital, Betriebsüberschuss 57 Wirtschaftszweige



Nr	Wirtschaftszweige	29	Rückgewinnung (Recycling)
01	Landwirtschaft, Jagd	30	Energieversorgung
02	Forstwirtschaft	31	Wasserversorgung
03	Fischerei und Fischzucht	32	Bauwesen
04	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	33	Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen
05	Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau (1)	34	Handelsvermittlung u. GH (ohne Handel mit Kfz)
06	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	35	EH (o. Kfz, o. Tankstellen); Reparatur v. Gebrauchsgütern
07	H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und Getränken	36	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
08	Tabakverarbeitung	37	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
09	H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	38	Schifffahrt
10	H. v. Bekleidung	39	Flugverkehr
11	Ledererzeugung und -verarbeitung	40	Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros
12	Be- u. Verarbeitung von Holz (ohne H. v. Möbeln)	41	Nachrichtenübermittlung
13	H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	42	Kreditwesen
14	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	43	Versicherungswesen
15	Kokerei, Mineralölverarbeitung	44	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbund. Tätigk.
16	H. v. Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	45	Realitätenwesen
17	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal
18	H. u. Bearbeitung v. Glas, H. v. W. a. Steinen u. Erden	47	Datenverarbeitung und Datenbanken
19	Metallerzeugung und -bearbeitung	48	Forschung und Entwicklung
20	H. v. Metallerzeugnissen	49	Erbringung von unternehmensbezogenen DL
21	Maschinenbau	50	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung
22	H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	51	Unterrichtswesen
23	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	52	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
24	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	53	Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung
25	Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	54	Interessenvertretungen, Vereine
26	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	55	Kultur, Sport und Unterhaltung
27	Sonstiger Fahrzeugbau	56	Erbringung von sonstigen DL
28	H. v. sonstigen Erzeugnissen	57	Private Haushalte

Wertstruktur Österreich 2003: Konstantes Kapital, Variables Kapital, Betriebsüberschuss 57 Wirtschaftszweige

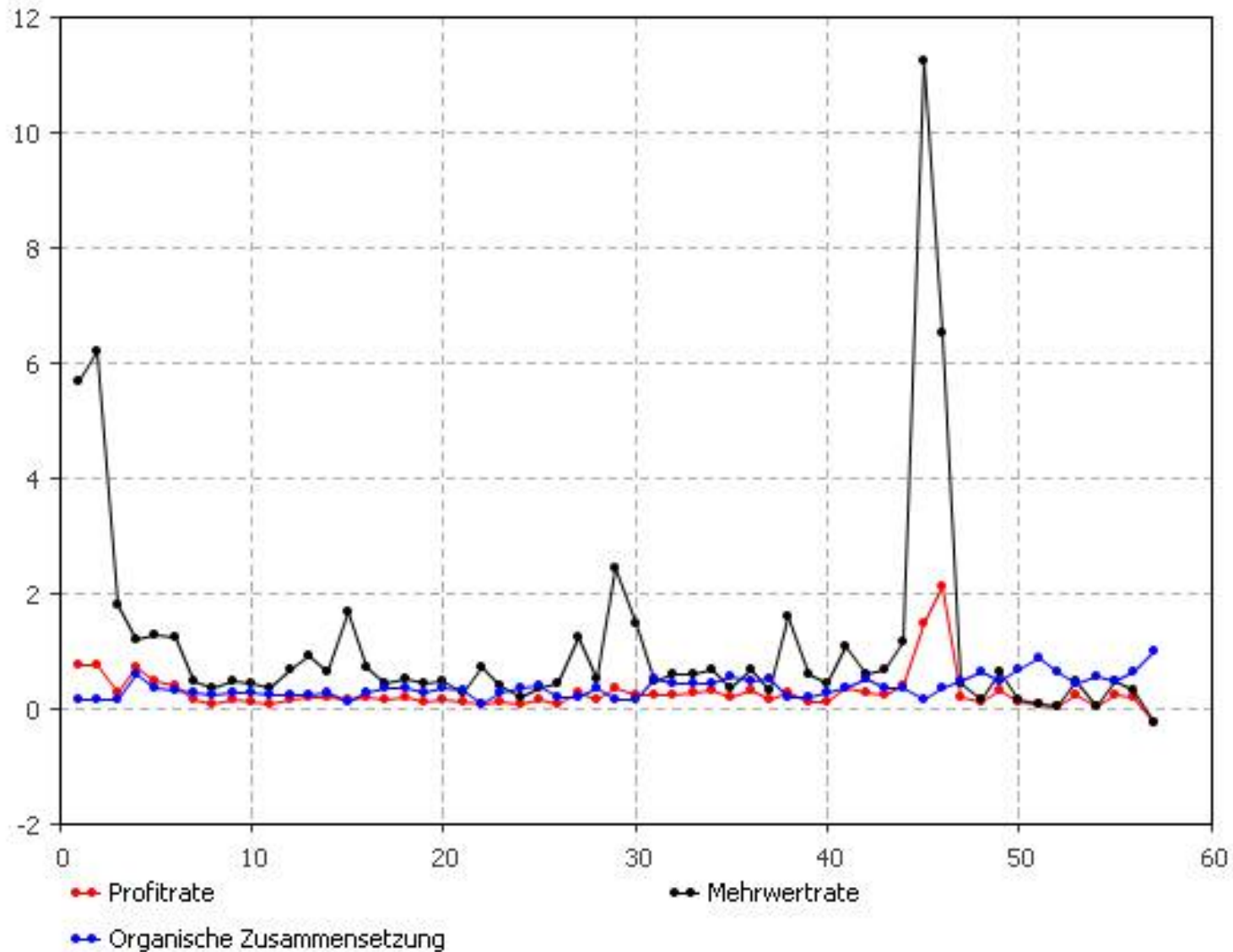


Nr	Wirtschaftszweige	29	Rückgewinnung (Recycling)
01	Landwirtschaft, Jagd	30	Energieversorgung
02	Forstwirtschaft	31	Wasserversorgung
03	Fischerei und Fischzucht	32	Bauwesen
04	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	33	Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen
05	Erdöl- und Erdgas-, Erzbergbau (1)	34	Handelsvermittlung u. GH (ohne Handel mit Kfz)
06	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	35	EH (o. Kfz, o. Tankstellen); Reparatur v. Gebrauchsgütern
07	H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln und Getränken	36	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
08	Tabakverarbeitung	37	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
09	H. v. Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	38	Schifffahrt
10	H. v. Bekleidung	39	Flugverkehr
11	Ledererzeugung und -verarbeitung	40	Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros
12	Be- u. Verarbeitung von Holz (ohne H. v. Möbeln)	41	Nachrichtenübermittlung
13	H. u. Verarbeitung von Papier und Pappe	42	Kreditwesen
14	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	43	Versicherungswesen
15	Kokerei, Mineralölverarbeitung	44	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbund. Tätigk.
16	H. v. Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	45	Realitätenwesen
17	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal
18	H. u. Bearbeitung v. Glas, H. v. W. a. Steinen u. Erden	47	Datenverarbeitung und Datenbanken
19	Metallerzeugung und -bearbeitung	48	Forschung und Entwicklung
20	H. v. Metallerzeugnissen	49	Erbringung von unternehmensbezogenen DL
21	Maschinenbau	50	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung
22	H. v. Büromaschinen, EDV-Geräten	51	Unterrichtswesen
23	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	52	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
24	Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	53	Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung
25	Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	54	Interessenvertretungen, Vereine
26	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	55	Kultur, Sport und Unterhaltung
27	Sonstiger Fahrzeugbau	56	Erbringung von sonstigen DL
28	H. v. sonstigen Erzeugnissen	57	Private Haushalte

Wirtschaftliche Kenngrößen

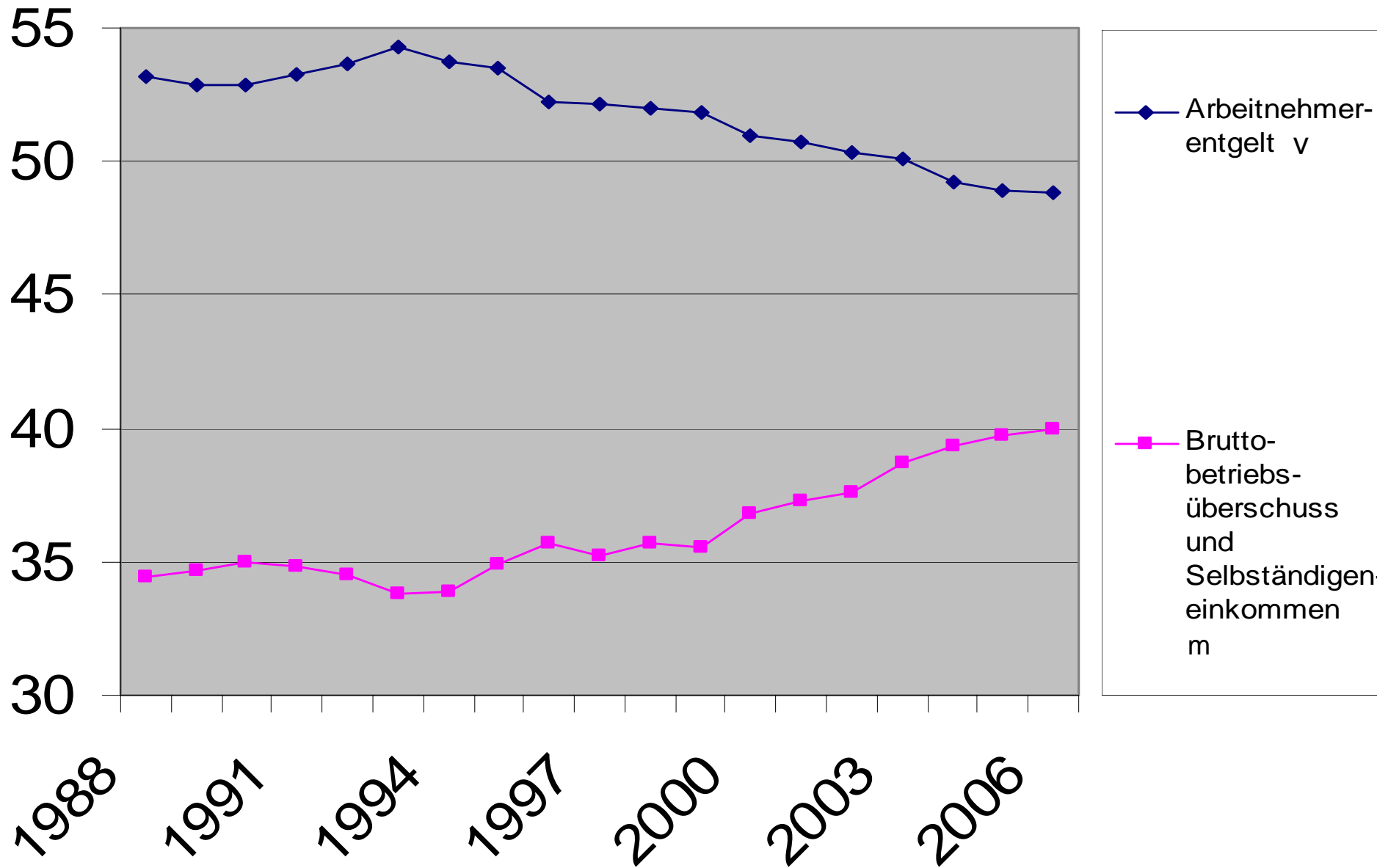
Mehrwertrate, Organische Zusammensetzung, Profitrate

Österreich 2003. 57 Wirtschaftszweige

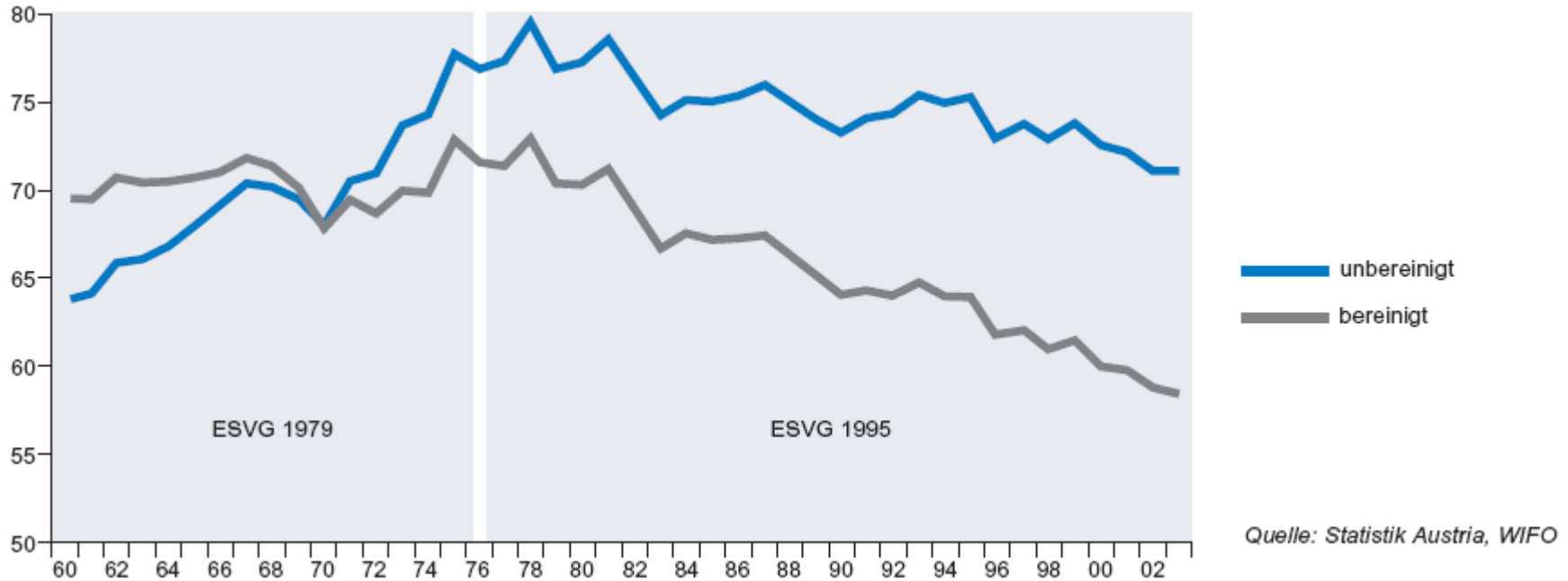


Basisdaten zur Einkommens- und Vermögenssituation in Österreich

Anteil am BIP Österreich 1988-2006

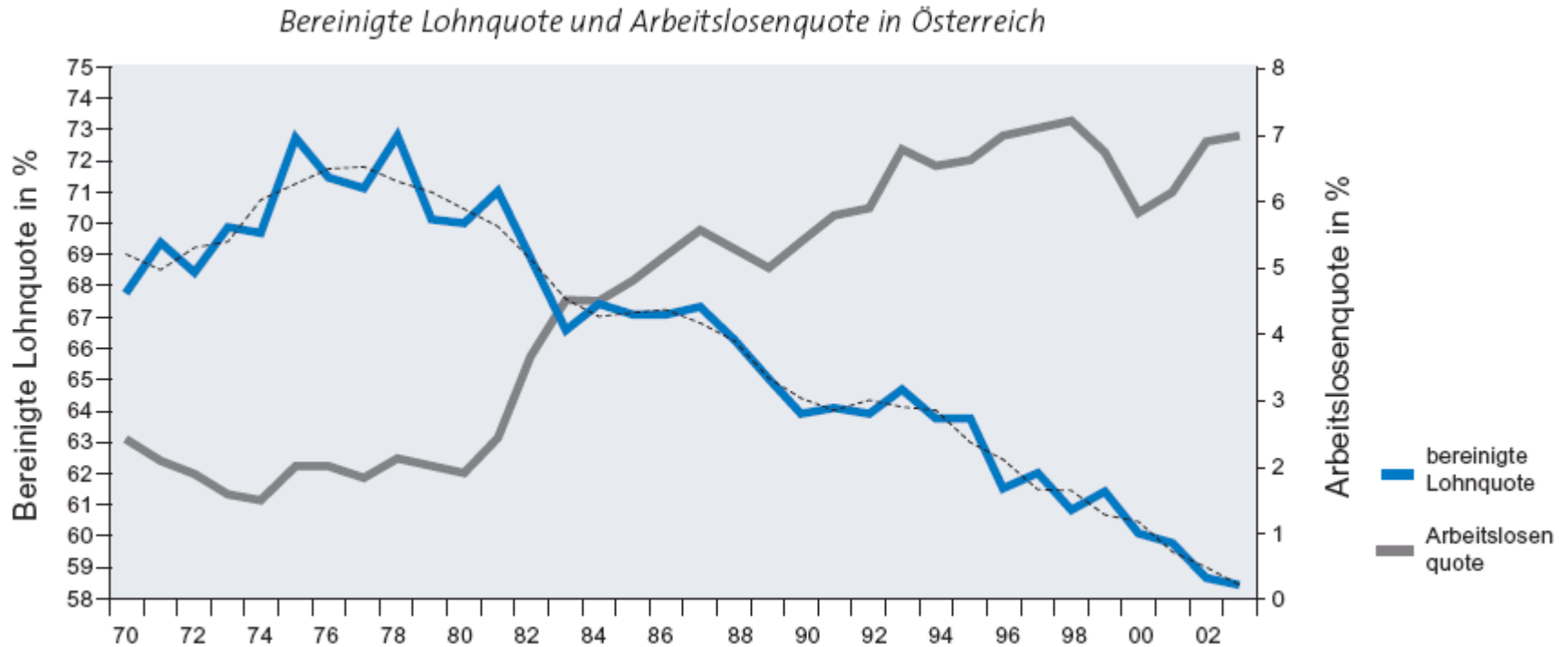


Lohnquote in Österreich, in % des Volkseinkommens



- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 258

Ber. Lohnquote und Arbeitslosenquote in Österreich, in % des Volkseinkommens



Quelle: WIFO, Statistik Austria

- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 260

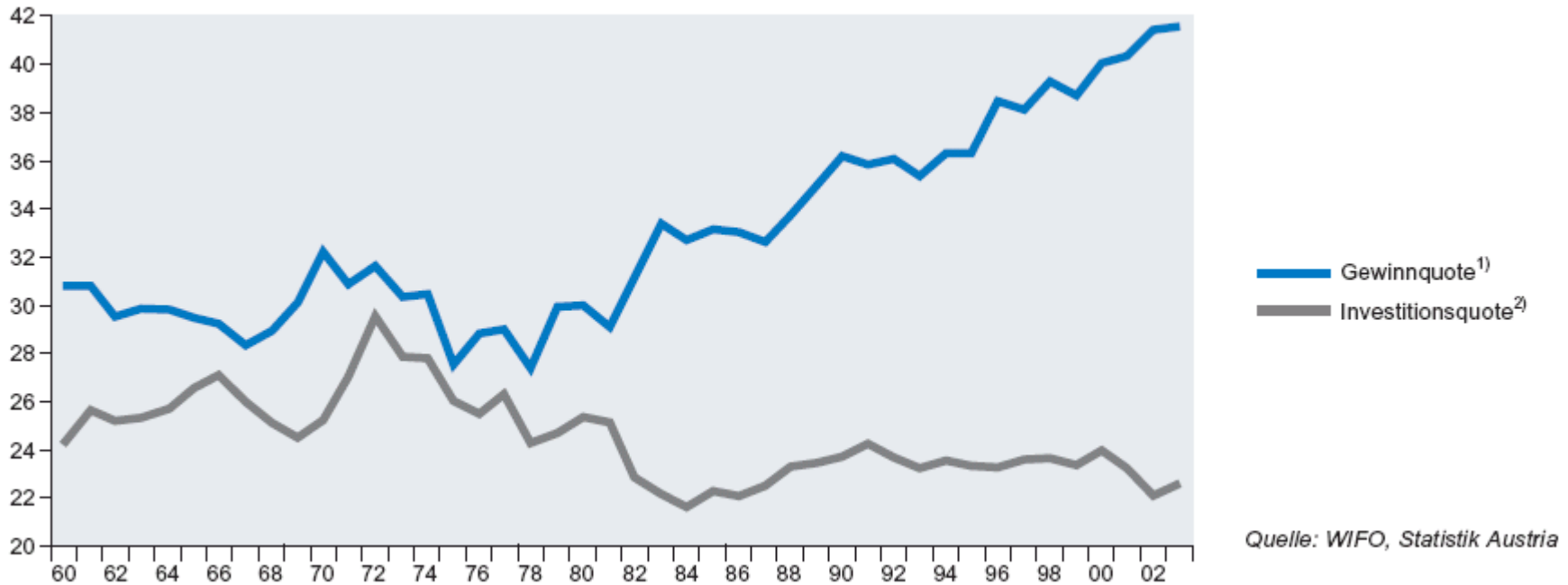
Entwicklung der Gewinn- und Besitzeinkommen

	Besitzeinkommen (ohne Vermietung und Verpachtung) 1964 = 100	Gewinn- einkommen 1964 = 100
1964	100,0	100,0
1970	250,8	158,1
1975	574,8	206,9
1980	1140,9	301,4
1985	1708,3	394,4
1990	2542,8	567,4
1995	3005,5	701,5
1997	3044,1	814,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO-Konzept ESVG 1979

- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 262

Gewinn- und Investitionsquote in Österreich



- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 263

Armut und Armutsgefährdung in Österreich 2003

- *Insgesamt fallen 1,044.000 Personen in Österreich unter die Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medianeinkommens (Medianeinkommen für Einpersonenhaushalt = EUR 1310 pro Monat).*
- *Das sind 13,2% der Gesamtbevölkerung.*
- *Ihr verfügbares Einkommen liegt im Durchschnitt um fast ein Fünftel unter der Armutsgefährdungsschwelle.*

- **Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 21**

Ungleiche Entwicklung der Steuern

- Seit 2001 bis 2006: negative Entwicklung für mittlere und untere Einkommen
- Lohnsteueraufkommen: +13%
- Umsatz-, Tabak- und Mineralölsteuern sind um 12%, 13% bzw. 27% gestiegen.
- Körperschaftsteuer: - 39%
- Einkommensteuer: - 30%

Entwicklung der Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen der Arbeitnehmer/innen
(Unselbstständig Beschäftigte inkl. pragmatisierte Beamte)

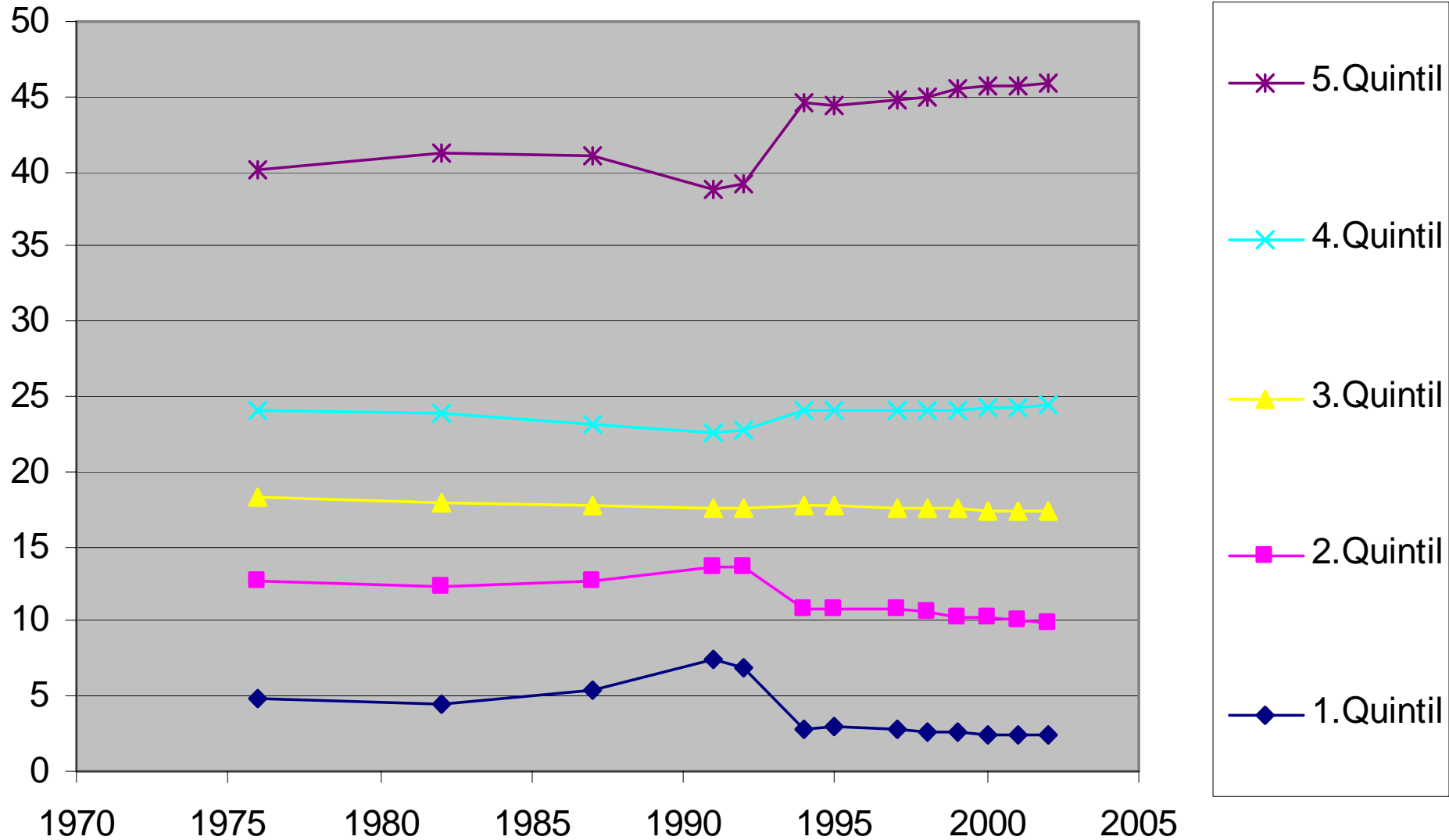
	Quintile												
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
1. Quintil	4,8	4,5	5,4	7,4	6,9	2,8	2,9	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4
2. Quintil	12,7	12,4	12,7	13,7	13,7	10,8	10,9	10,8	10,6	10,3	10,2	10,0	9,9
3. Quintil	18,3	18,0	17,7	17,5	17,6	17,7	17,7	17,6	17,6	17,5	17,4	17,4	17,4
4. Quintil	24,0	23,9	23,1	22,6	22,7	24,1	24,1	24,1	24,1	24,0	24,2	24,3	24,4
5. Quintil ¹⁾	40,2	41,2	41,0	38,8	39,1	44,6	44,4	44,7	44,9	45,5	45,7	45,8	45,9
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

	Ginikoeffizient ²⁾												
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Arbeitnehmer/innen insgesamt	0,349	0,364	0,350	0,307	0,313	0,413	0,410	0,417	0,425	0,429	0,433	0,429	0,432

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik; WIFO-Berechnungen

Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 266

Einkommensverteilung der Arbeitnehmerinnen (Grafik)



Möglichkeiten der Neuverteilung des Reichtums

Wie lässt sich die wirtschaftliche Ungleichheit verringern?

Neuverteilung vorhandenen Reichtums/Mehrprodukts

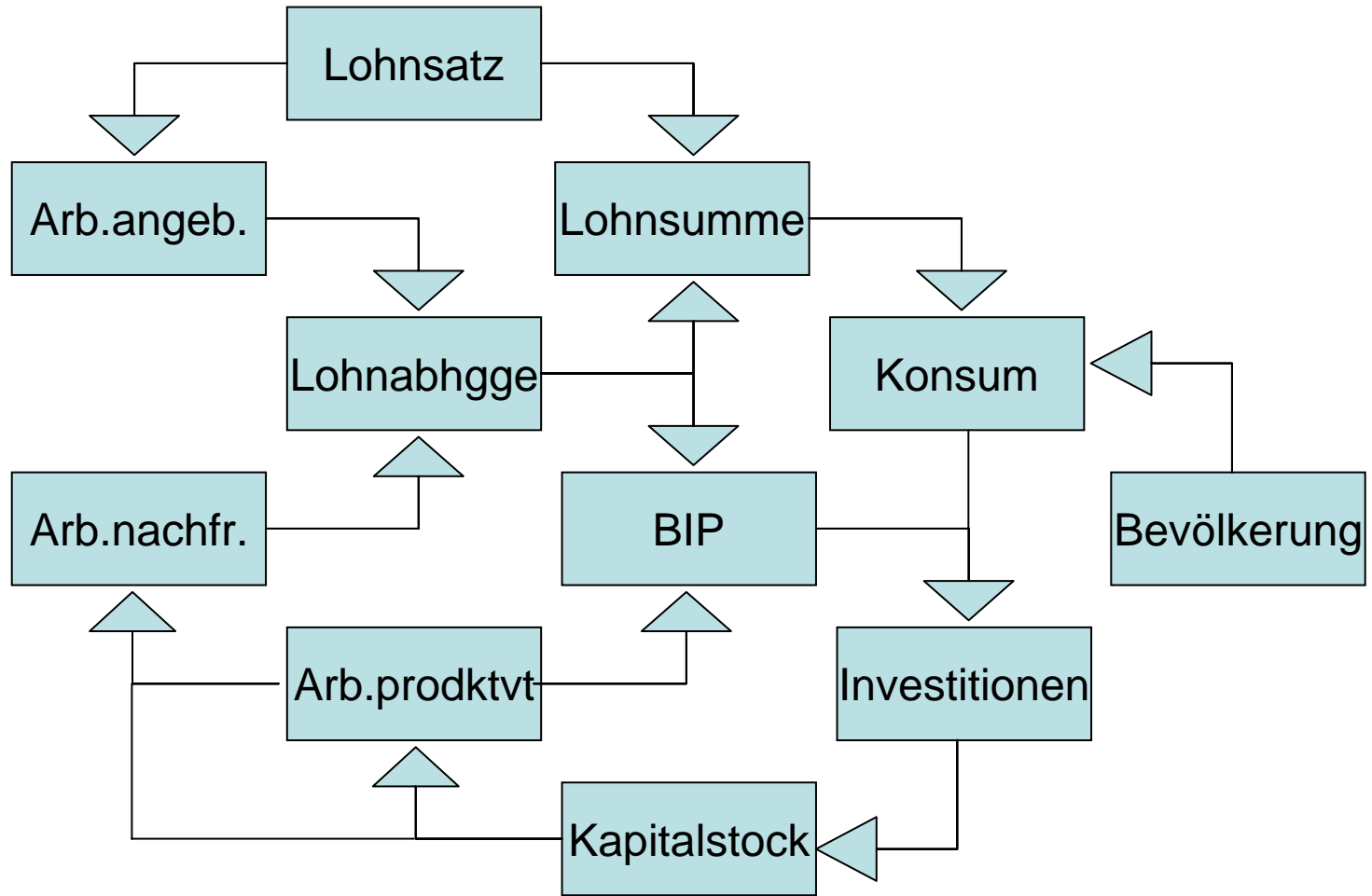
- durch Herstellung von Sachleistungen durch die Gesellschaft, Genossenschaften oder in privaten Unternehmen:
 - Z.B. Josef Popper-Lynkeus: Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage (1912): Eine Nährarmee erzeugt Produkte, die nicht verkauft, sondern ausnahms- und bedingungslos allen Menschen zugeteilt werden. 13 Jahre Nährdienst ermöglicht Nahrung, Wohnung und Wohnungseinrichtung, Kleidung, ärztliche Hilfe und Krankenpflege
 - Carl Ballod (lettisch Karlis Balodis, 1864-1931), Der Zukunftsstaat (vor 1920)
 - Otto Neurath, Die Wirtschaftsordnung der Zukunft und die Wirtschaftswissenschaften (1917)
- durch Umverteilung monetärer Einkommen und Vermögen von reich zu arm durch:
 - Wertschöpfungsabgabe
 - Tobin-Steuer
 - negative Einkommenssteuer
 - Ökosteuern
 - Erbschaftssteuer etc.
 - Mindestlohn
 - Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn
 - Grundsicherung
 - bedingungsloses Grundeinkommen

Simulation der Effekte eines Grundeinkommens

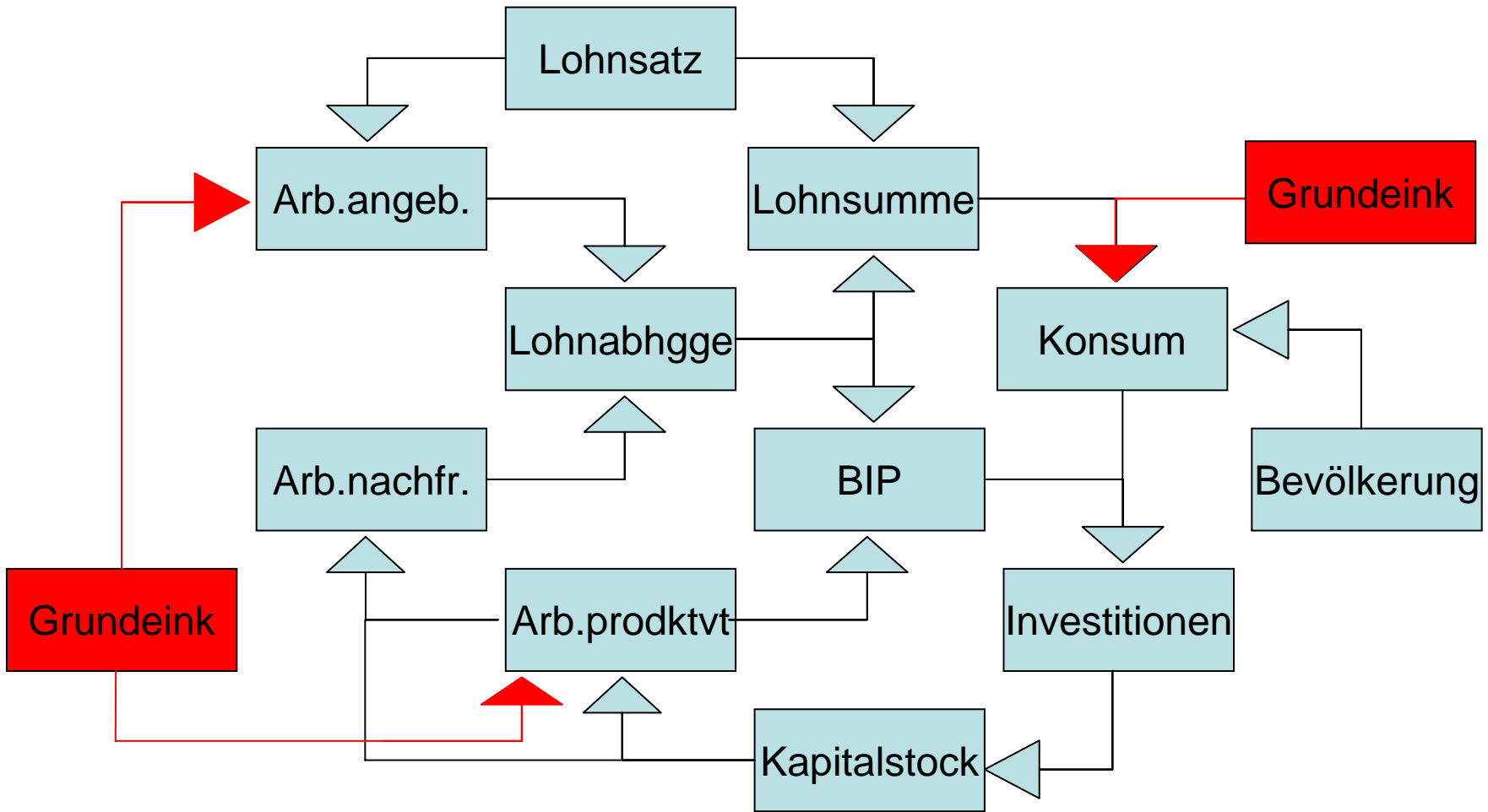
Simulationsmethoden

- Statische Modelle
 - *für einen bestimmten Zeitpunkt*
- Dynamische Modelle
 - *analysieren die Effekte einer Maßnahme im Zeitverlauf über eine bestimmte Periode*
- Aggregierte Modelle
 - *gehen von zusammenfassenden Indikatoren aus (z.B. Bevölkerungszahl, Konsumniveau etc)*
 - *sind daher einfacher zu erstellen, geben aber ein vergrößertes Bild*
- Agent based Models
 - *gehen von den individuellen Entscheidungsträgern aus*
 - *sind mit einem höheren Arbeitsaufwand zu erstellen, erlauben aber ein sehr detailliertes Bild*

Die Zusammenhänge in einer Volkswirtschaft (vereinfacht)



Die Einflüsse eines Grundeinkommens



Simulation der Effekte eines Grundeinkommens

Version 1: Finanzierung über Wertschöpfungsabgabe

Version 2: Finanzierung über negative Einkommenssteuer

Drei Annahmen über die Effekte eines Grundeinkommens

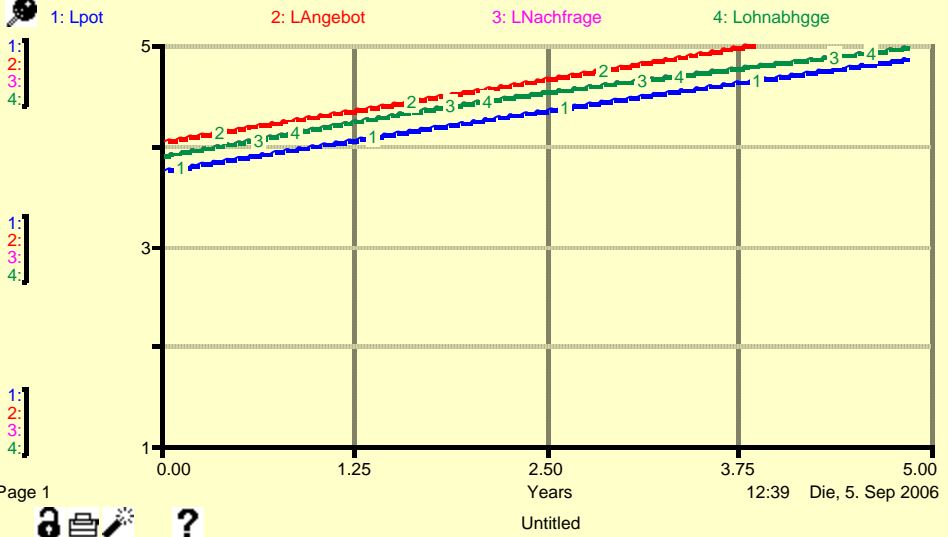
A1: je höher das relative Grundeinkommen, desto weniger Menschen werden in Sweatshops arbeiten wollen

A2: Je höher der zusätzliche Lohn, desto mehr Menschen werden arbeiten wollen

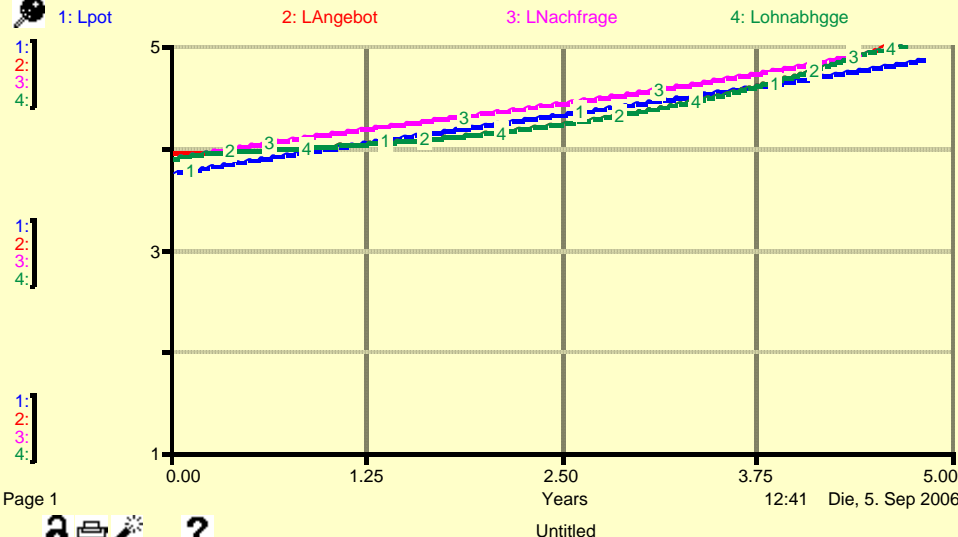
A3: Je höher der zusätzliche Lohn, desto produktiver werden die Menschen arbeiten

Zur Simulation





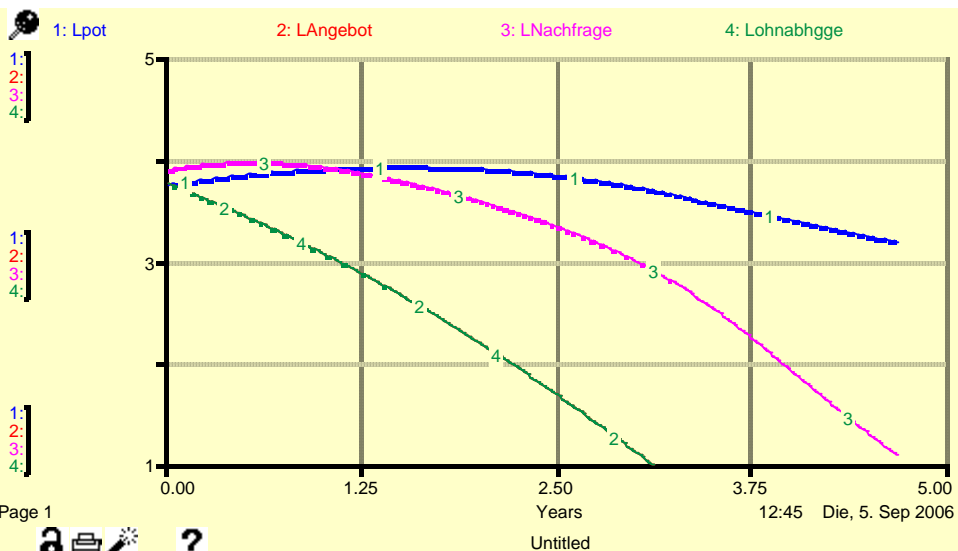
Kein Grundeinkommen



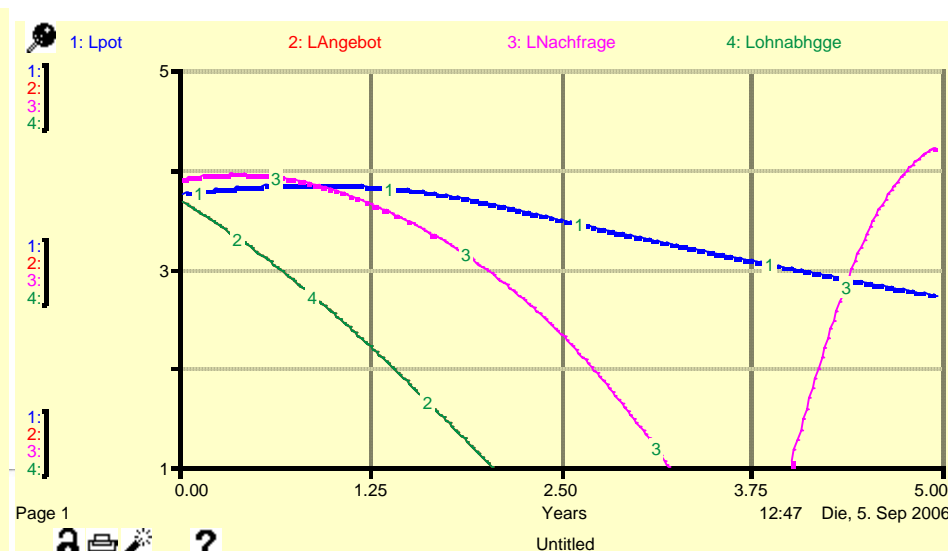
Grundeinkommen = EUR 1.000

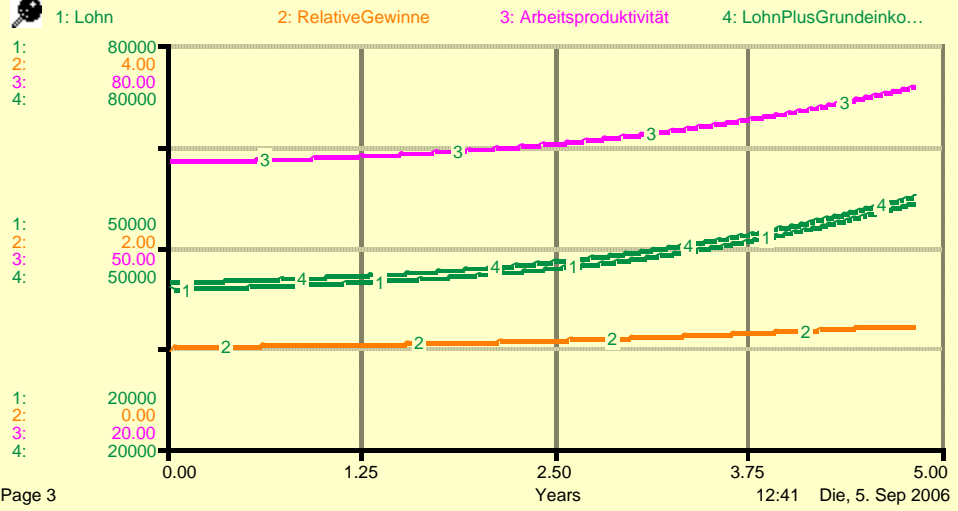
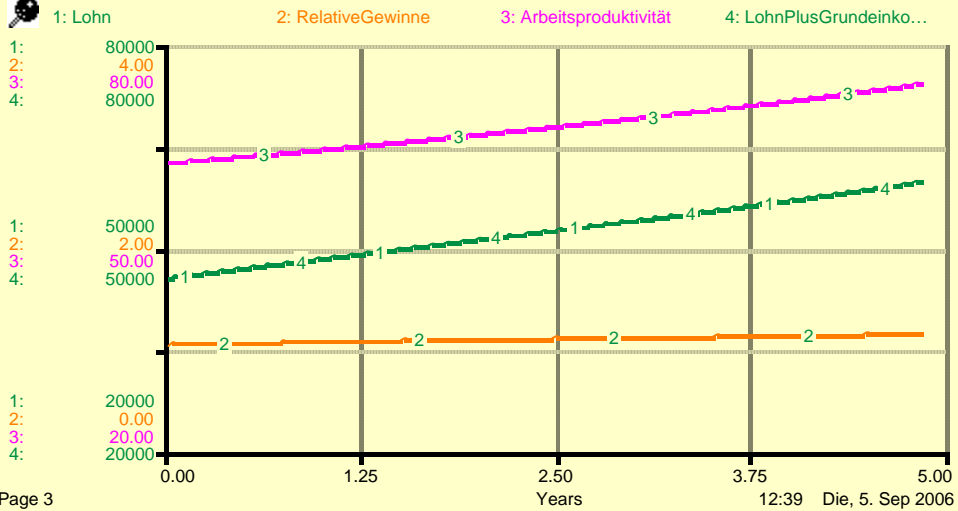
Arbeitsmarkt

Grundeinkommen = EUR 3.000



Grundeinkommen = EUR 4.000



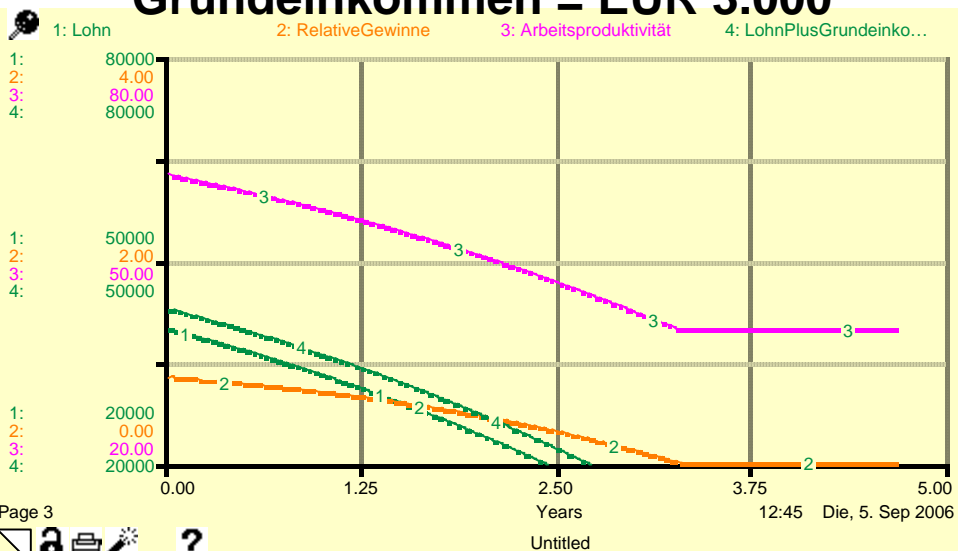


Kein Grundeinkommen

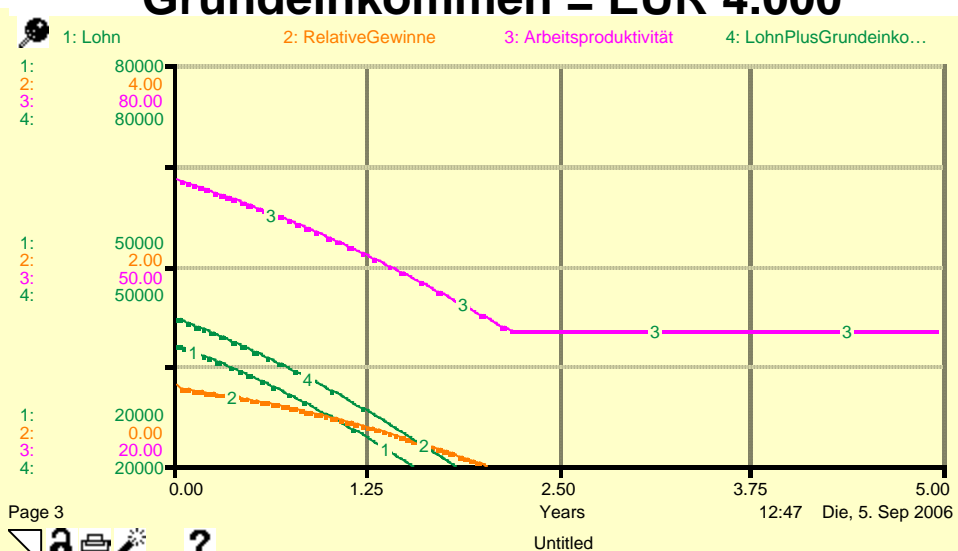
Grundeinkommen = EUR 1.000

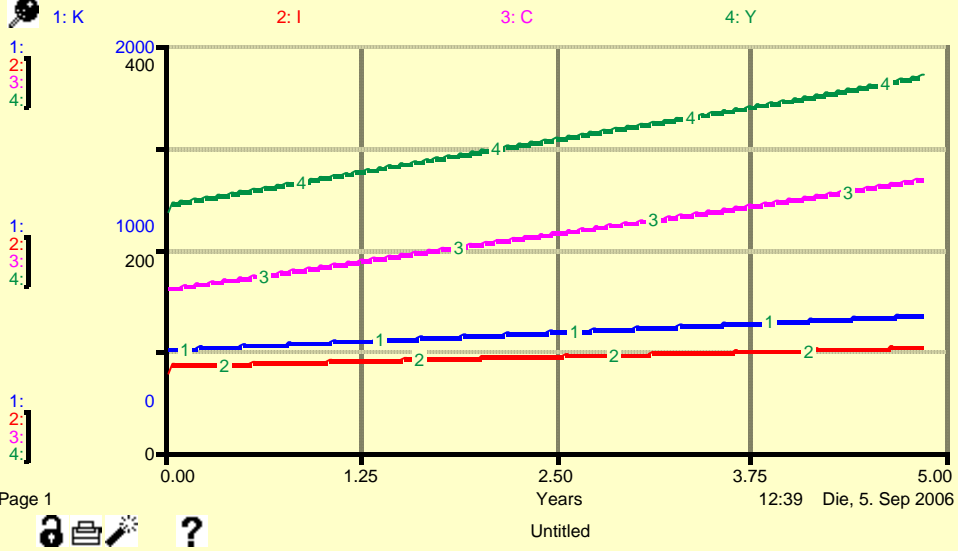
Löhne, Gewinne und Arbeitsproduktivität

Grundeinkommen = EUR 3.000

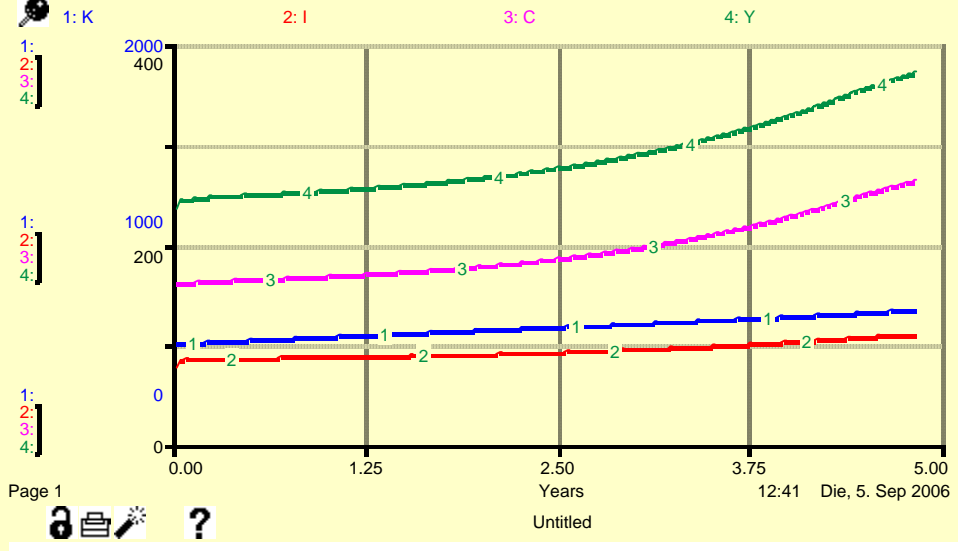


Grundeinkommen = EUR 4.000





Kein Grundeinkommen

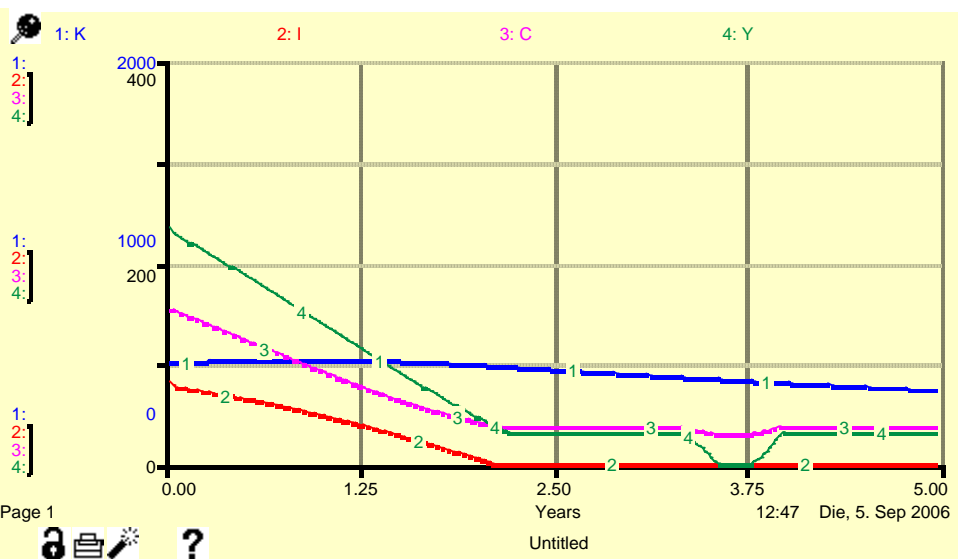
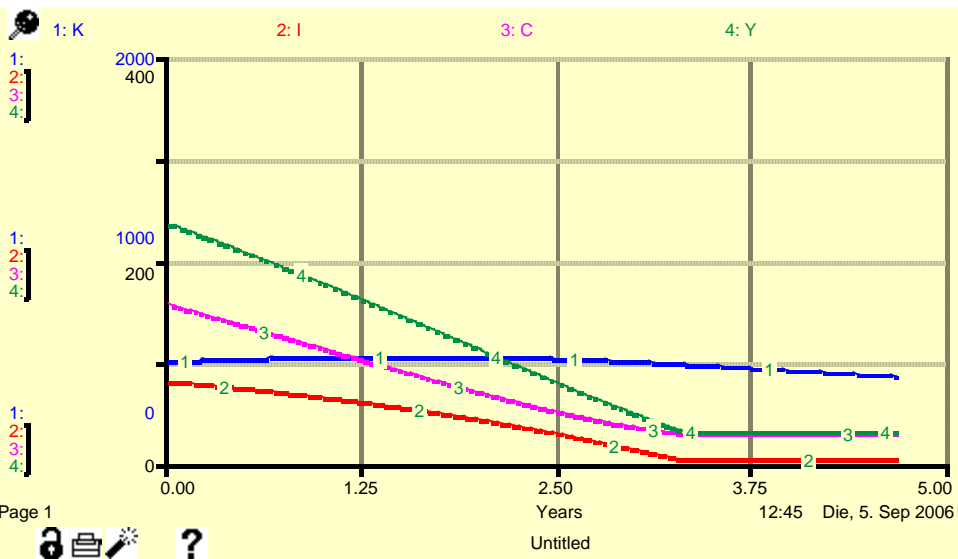


Grundeinkommen = EUR 1.000

BIP, Konsum, Investitionen und Kapitalbestand

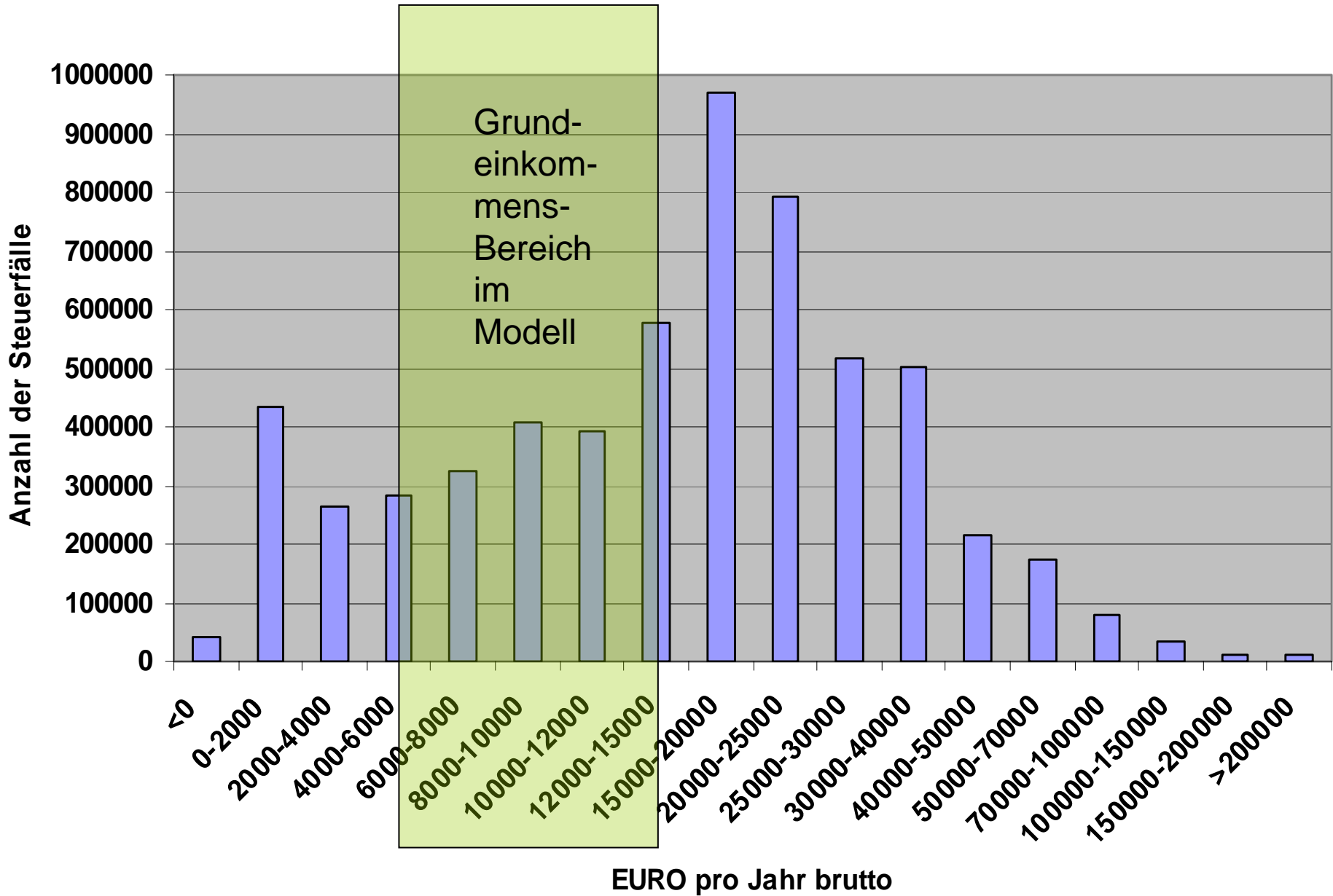
Grundeinkommen = EUR 3.000

Grundeinkommen = EUR 4.000



*Simulation der Effekte eines über
eine negative Einkommenssteuer
finanzierten Grundeinkommens
(Vorschlag der Inhaltsgruppe
„Grundeinkommen“)*

Einkommensverteilung Österreich 2002

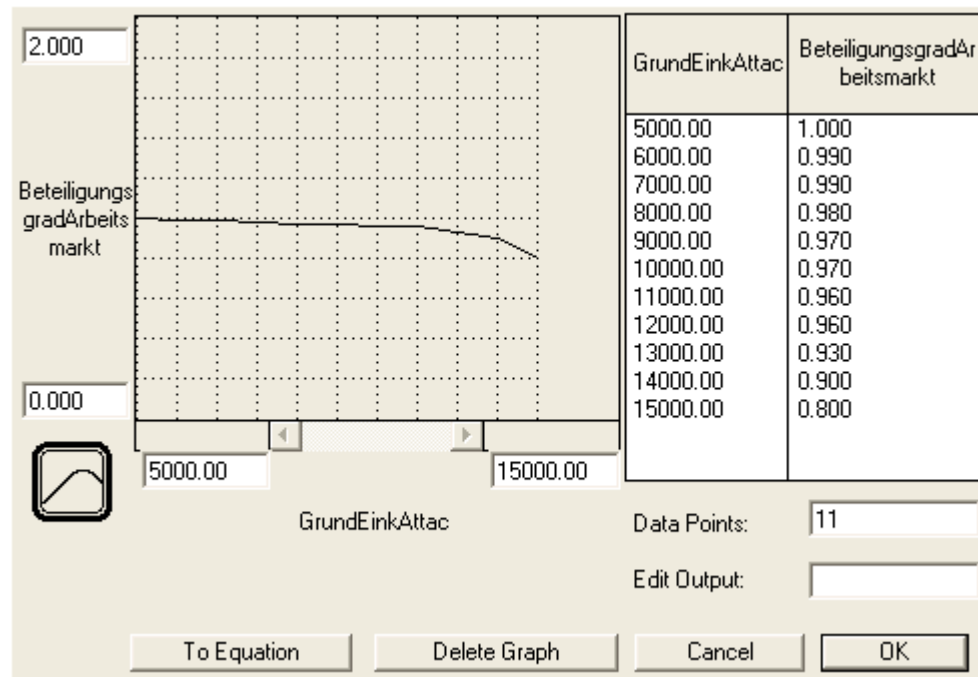


*Simulation der Effekte eines über
eine negative Einkommenssteuer
finanzierten Grundeinkommens
(Vorschlag der Inhaltsgruppe
„Grundeinkommen“)*

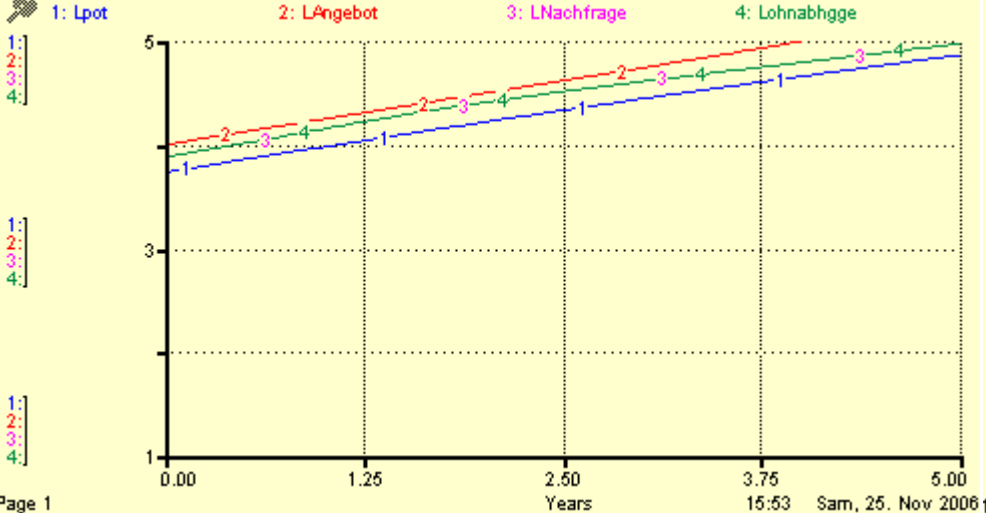
Zur Simulation



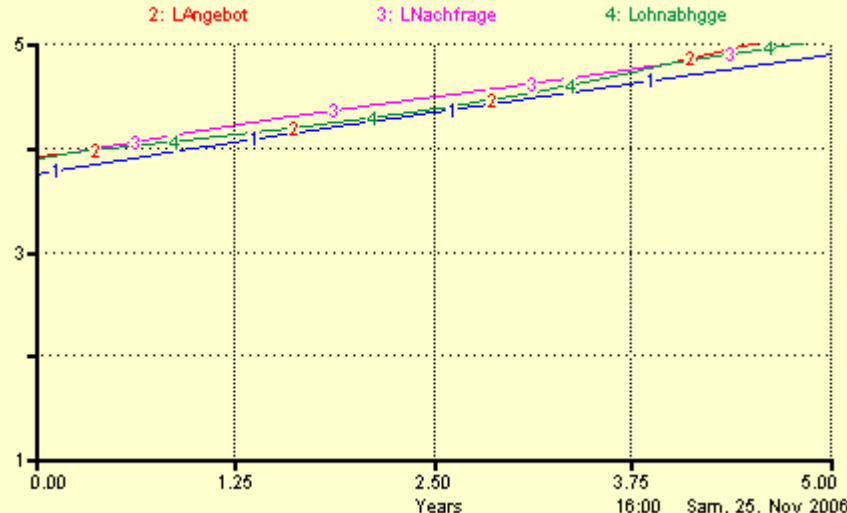
Angenommener Zusammenhang zwischen Grundeinkommen pro Jahr und Beteiligungsgrad am Arbeitsmarkt



- Bis zu einem Grundeinkommen von 5000 EUR: 100% Beteiligung**
- Bei einem Grundeinkommen von 10000 EUR: 97% Beteiligung**
- Bei einem Grundeinkommen von 12000 EUR: 96% Beteiligung**
- Bei einem Grundeinkommen von 14000 EUR: 90% Beteiligung**



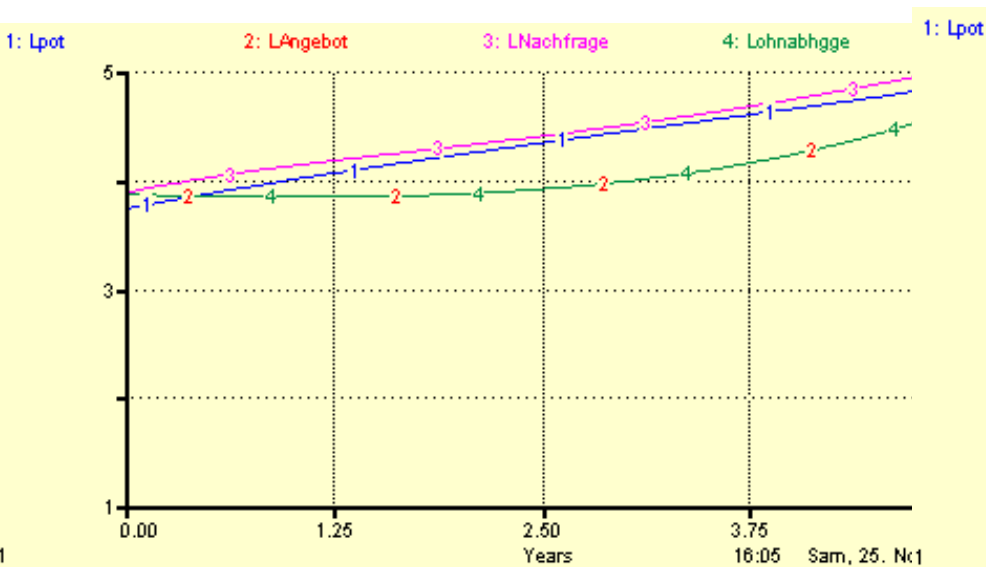
Kein Grundeinkommen



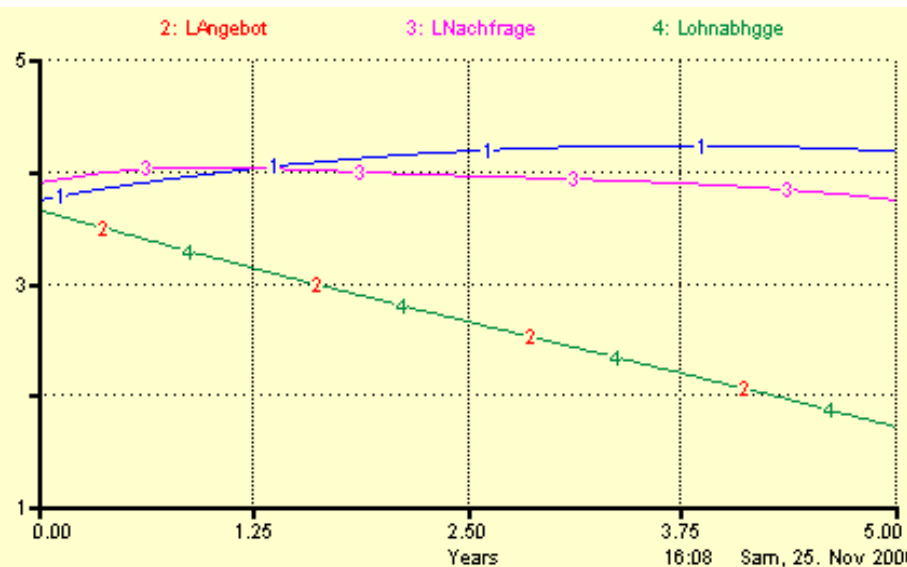
Grundeinkommen = EUR 10.000

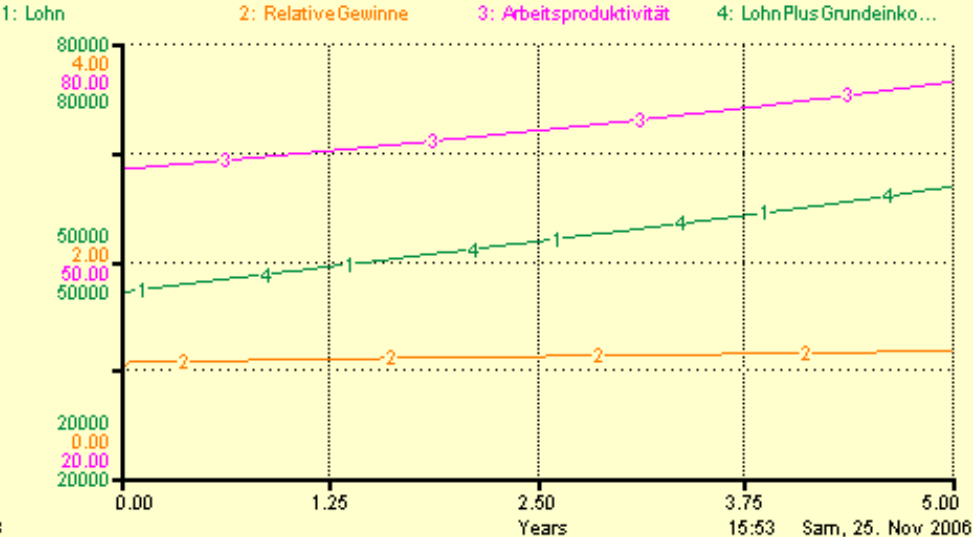
Arbeitsmarkt

Grundeinkommen = EUR 12.000

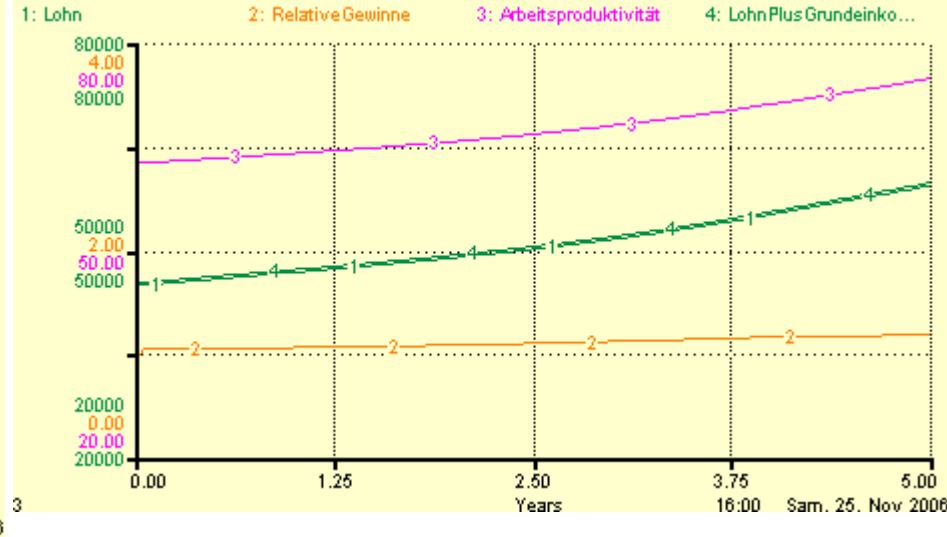


Grundeinkommen = EUR 14.000





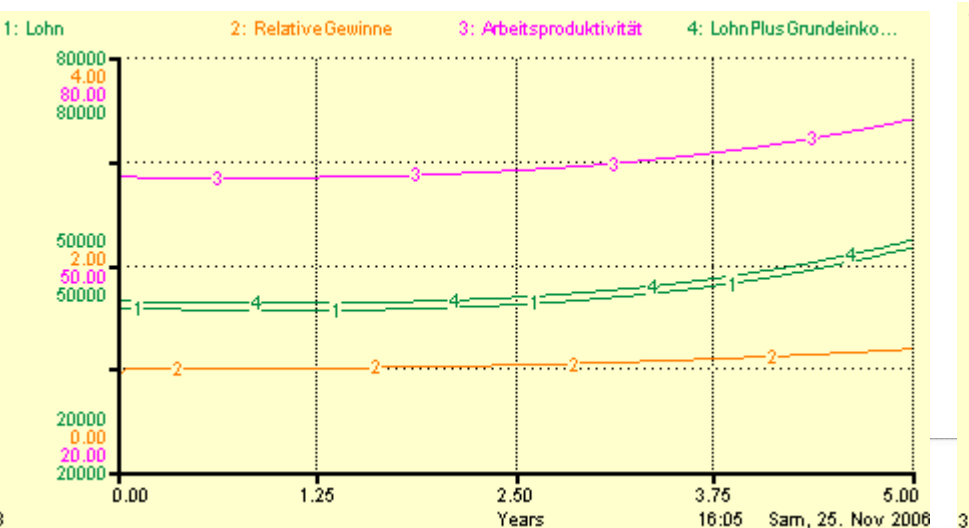
Kein Grundeinkommen



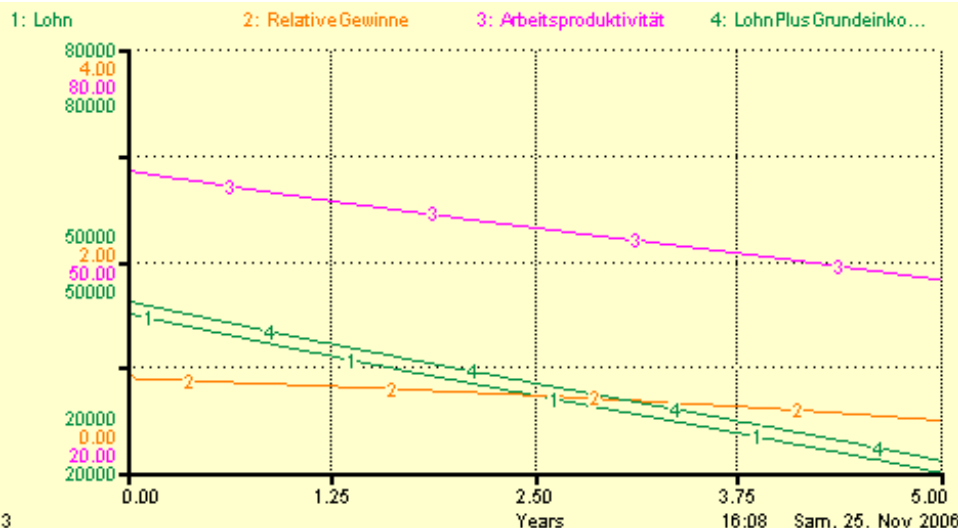
Grundeinkommen = EUR 10.000

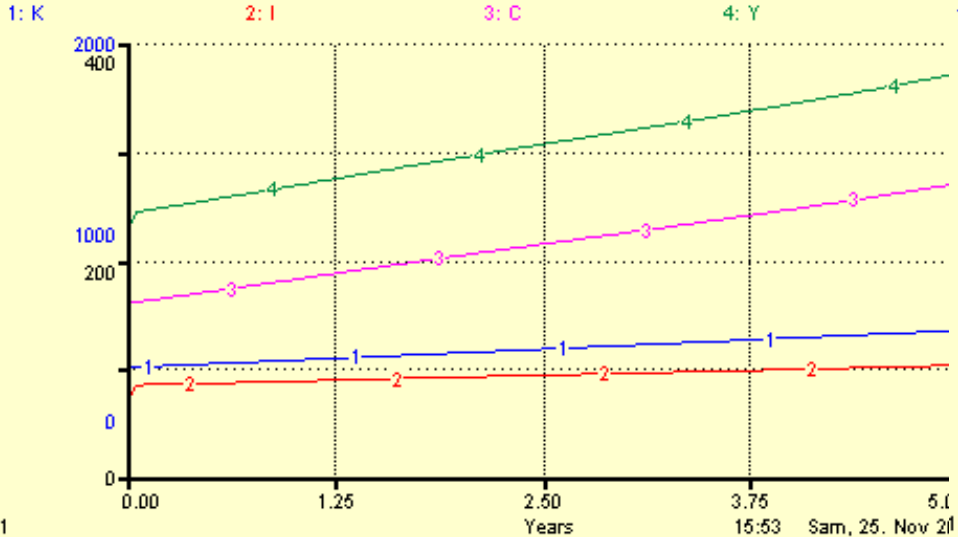
Löhne, Gewinne und Arbeitsproduktivität

Grundeinkommen = EUR 12.000

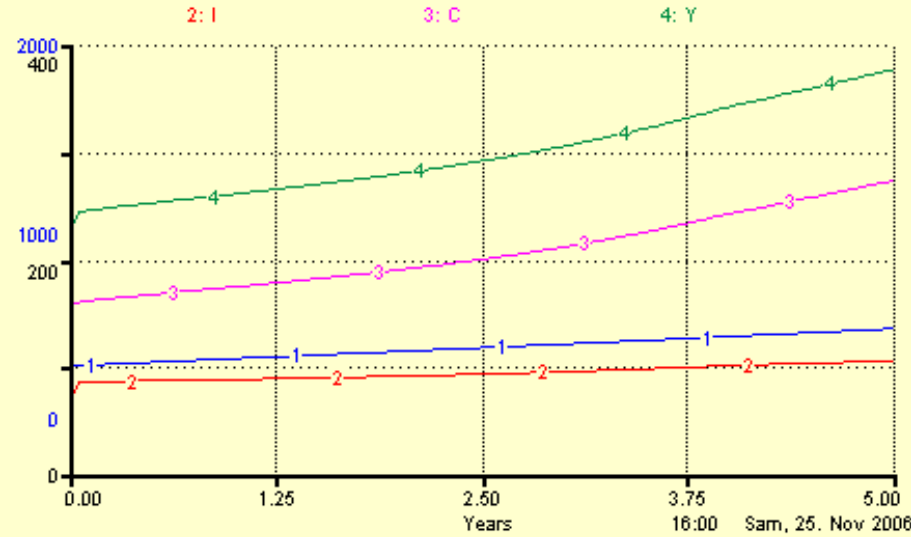


Grundeinkommen = EUR 14.000





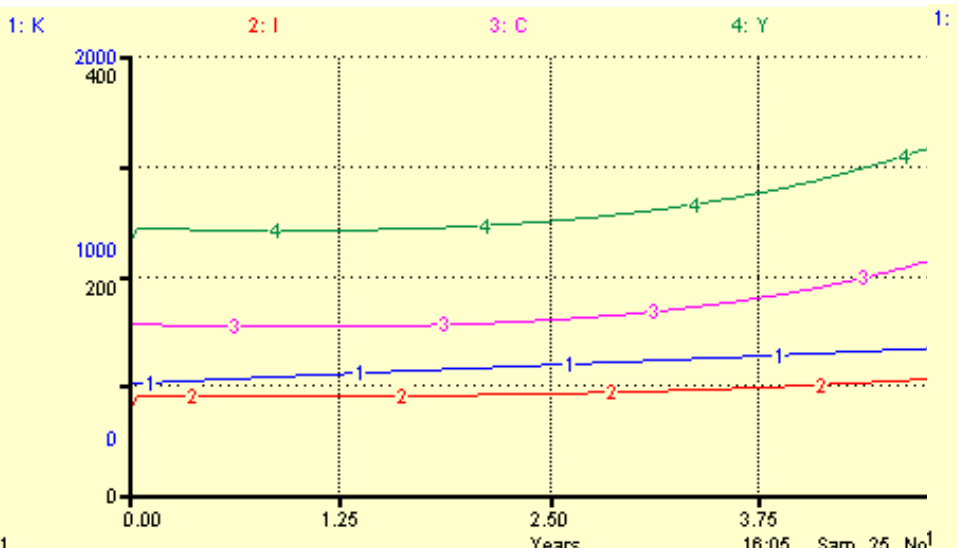
Kein Grundeinkommen



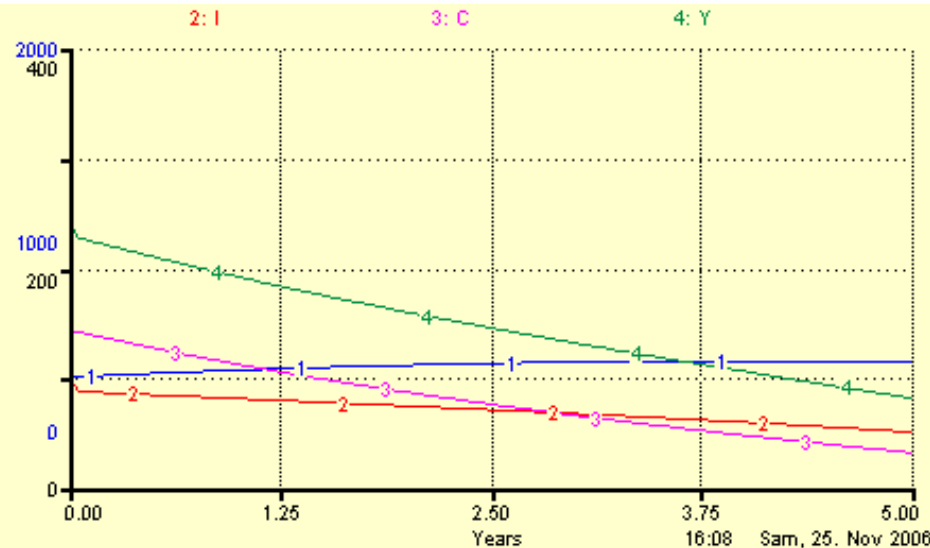
Grundeinkommen = EUR 10.000

BIP, Konsum, Investitionen und Kapitalbestand

Grundeinkommen = EUR 12.000



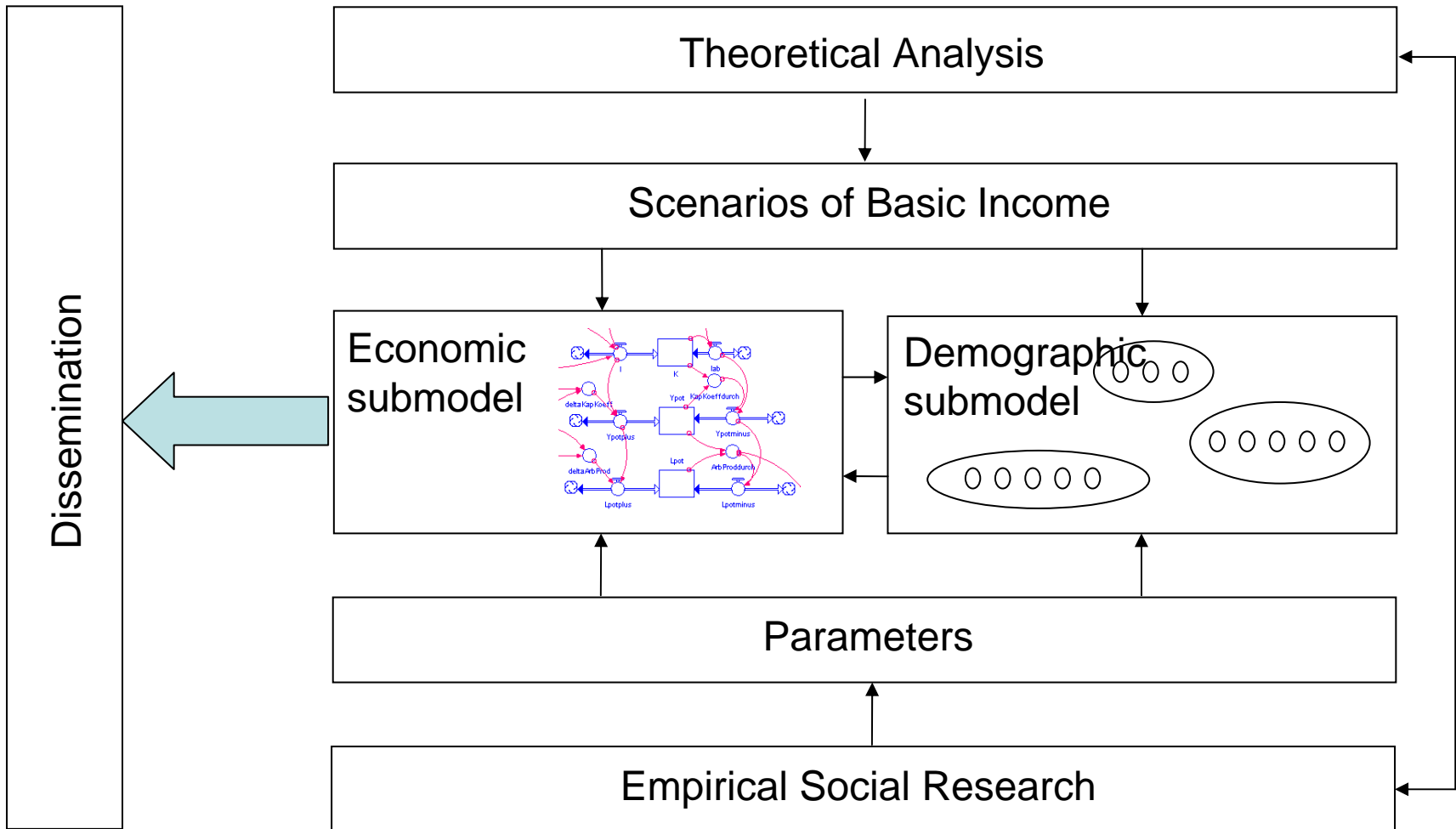
Grundeinkommen = EUR 14.000



Fazit

- Ein Grundeinkommen, das vor allem über Einkommenssteuern finanziert wird, ist ökonomisch machbar
- Wird das Grundeinkommen nur über eine Wertschöpfungsabgabe finanziert, ist ein wirtschaftlicher Schrumpfungsprozess wahrscheinlich
- Weitere genauere Untersuchungen sind im Detail notwendig, auch gekoppelt mit empirischen Befragungen =>

Projektstruktur



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

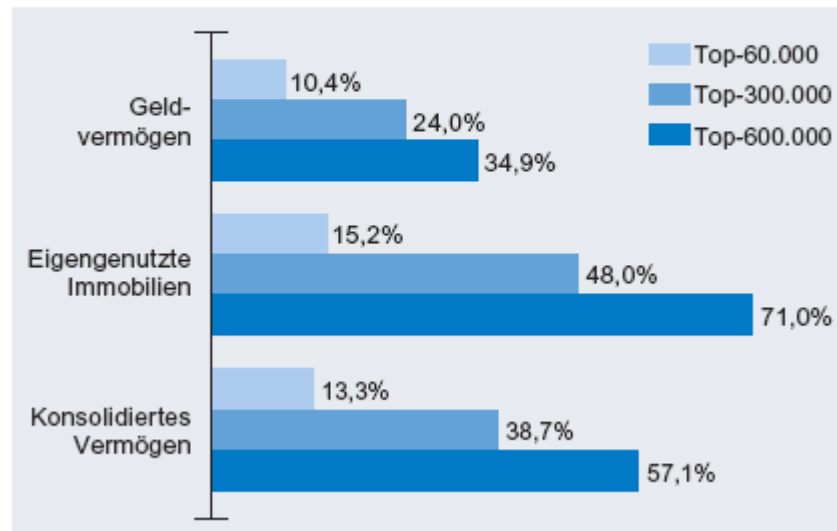
E-mail: fleissner@transform.or.at

Homepage <http://members.chello.at/gre/fleissner>

Homepage transform!at: <http://transform.or.at>

Armut und Armutsgefährdung in Österreich 2003

Geldvermögen und Immobilien: Konsolidierte Werte 2002,
Anteile der Top-1%, der Top-5% und der Top-10% am
konsolidierten Vermögen



Quelle: Synthesis (eigene Berechnungen)

- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 245